Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 11. Mai 1858. № 215.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 35 Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 113⅝. Schles. Bank-Verein 82. Kommandit-Antheile 104½. Köln-Minden 142. Alte Freiburger 96. Neue Freiburger 93½. Oberschlesische Litt. A. 140½. Oberschlesische Litt. B. 128¼. Wilhelms-Bahn 52. Rheinische Aktien 93½. Darmstädter 99. Dessauer Bank-Aktien 56¼. Oesterr. Kredit-Aktien 117¼. Oesterr. National-Anleihe 81⅛. Wien 2 Monate 95⅞. Mecklenburger 51¼. Neisse-Brieger 67¼. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 57. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 182. Oppeln-Tarnowitzer 63. — Bahnen und Banken animirt.

Berlin, 10. Mai. Roggen steigend. Mai-Juni 37½, Juni-Juli 37¼, Juli-August 38, September-Oktober 38¾. — Spiritus fester. Mai-Juni 17. Juni-Juli 17¾, Juli-August 18½, August-September 18¾. — Rüböl höher. Mai-Juni 15⅝, September-Oktober 15⅝.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 8. Mai. Das Appellations-Gericht hat gestern die in dem Prozeß Delpero gegen fünf Hauptschuldige gefällten Todesurtheile bestätigt. Einer der Angeklagten wurde zu 15jähriger Zwangsarbeit verurtheilt, vier, darunter zwei Frauen, freigesprochen.

Die General-Versammlung der Aktionäre der Eisenbahn Alessandria-Stradella hat den Vertrag in Betreff der Vereinigung mit der Piacenzabahn genehmigt.

Breslau, 10. Mai. [Zur Situation.] Unsere berliner Privat-Korrespondenz theilt uns heut die Grundzüge eines dem Ministerium eingereichten Planes zur Gründung einer berliner Hypotheken-Bank mit, dessen Realisirung in Anbetracht der Schwerfälligkeit des Hypothekenwesens und der für jeden städtischen Grundbesitzer unvermeidlichen schweren Opfer bei Kapitalaufnehmungen wohl zu wünschen wäre, zumal der Vorgang Berlins auch für andere Städte entscheidend sein würde.

Ein ungemein wichtiger Schritt unserer Regierung ist der Antrag des preußischen Bundesgesandten auf die vollständige Veröffentlichung der Bundesprotokolle.

Die jetzige Art der Veröffentlichung hat nur die Wirkung, das Interesse an den Bundestagsverhandlungen zu ertödten, andererseits haben einige Vorgänge neuesten Datums bewiesen, daß ohne eine vollständige Veröffentlichung der Protokolle die Minorität in Gefahr kommt, für die Oeffentlichkeit mundtodt gemacht zu werden.

Jedenfalls hat der Bundestag Erfahrungen genug gemacht, um sich der Ueberzeugung erschließen zu können, daß er ohne geistige Wechselwirkung mit der Nation seiner Aufgabe nur sehr ungenügend entsprechen könne.

Französische Blätter stellen die Lage der Engländer in Indien sehr beängstigend dar und gewiß ist, daß die Einnahme von Luckno ebenso wenig wie die von Delhi ein entscheidendes Resultat geliefert hat. Andererseits scheint die Reihe falscher Maßregeln der Lokal-Regierung noch nicht geschlossen zu sein, und das englische Kabinet hat sich genöthigt gesehen, den Lord Canning wegen seiner angekündigten Konfiskationen zu desavouiren.

Uebrigens bereitet sich in dem parlamentarischen Leben Englands eine neue Phase vor, welche zwar für den Augenblick dem Kabinet Derby zu statten kommt, im Ganzen aber gegen die oligarchische Regierung gerichtet ist, welche jetzt unter dem Namen von Whigs und Tories die Geschicke Englands leitete. Es hat nämlich ein Meeting der unabhängigen Parlamentsmitglieder zum Zweck einer Parteibildung stattgefunden, und es ist der Beschluß gefaßt worden, kein künftiges Ministerium, welches nicht ein liberaleres Programm, als die vorherigen Verwaltungen aufzustellen hatte, adoptiren würden, zu unterstützen, vor Allem aber die Rückkehr Palmerstons zum Amte zu verhindern.

Aus Paris wird die Annahme des Gesetzes gegen die Usurpirung von Adelstiteln gemeldet. Wir fürchten, daß dieses Gesetz, welches eben so sehr die Eitelkeit als die Leidenschaft der Franzosen für die Gleichheit verletzt, nicht gut aufgenommen werden wird, zumal der practische Zweck ebenso gut erreicht werden konnte, wenn man nur die willkürliche Annahme neuer Familiennamen mit Strafe bedroht hätte.

Bezüglich der künftigen Verwaltung resp. der Reorganisation Algeriens scheint man doch noch zu einem Entschluß gekommen zu sein, welcher dem Prinzen Napoleon eine Art von Vice-Königthum oder Vice-Kaiserthum zuwendete.

Preußen.

± **Berlin**, 9. Mai. Schon vor einigen Wochen gab ich Andeutungen über die Absicht mehrerer Einwohner unserer Stadt, dem Ministerium den Plan zu einer Hypotheken-Bank für Berlin vorzulegen. Dieser ist jetzt vollständig ausgearbeitet und bei dem Ministerium eingereicht worden. Bei der großen Schwierigkeit, welcher die Beleihung von Grundstücken überall unterliegt, dürfte es gewiß zweckentsprechend sein, über das Projekt nähere Mittheilungen zu machen. Die Hypotheken-Bank soll ein Institut von privatem Charakter sein, auf welches aber die Staats-Verwaltung außer der Oberaufsicht über dasselbe einen entschiedenen Einfluß auszuüben im Stande ist. Auch der Magistrat soll insofern eine Einwirkung auf das Institut haben, daß er in den aus 18 Personen bestehenden Verwaltungsrath desselben 3 Mitglieder zu schicken berechtigt ist. Das Bank-Institut soll durch eine Aktien-Gesellschaft gegründet werden. Das Grund-Kapital desselben soll in 1½ Mill. Thlr. bestehen. Der Geschäfts-Betrieb beginnt, sobald das Grundkapital voll gezeichnet und der dritte Theil desselben eingezahlt ist. Das Grund-Kapital soll in 3000, auf den Namen des Inhabers gestellten Stamm-Aktien — jede von 500 Thlr. — ausgegeben werden. Das Institut soll befugt sein, Hypotheken, welche innerhalb der ersten zwei Drittel des Werthes auf einem ertragsfähigen, bebauten oder unbebauten, im Weichbilde oder engeren Polizei-Bezirke von Berlin belegenen Grundstücke eingetragen sind, zu erwerben und auch wieder zu veräußern. Der Normal-Zinsfuß bei allen Hypotheken, die für das Institut erworben werden sollen, ist auf 5 Prozent festgesetzt. Nur derjenige Grundstücksbesitzer kann auf Beleihung seines Eigenthums Anspruch machen, welcher eine Zusicherung hierzu erhalten hat, und wenn seit derselben 3 Jahre verflossen sind. Mit der Zusicherung übernimmt der Grundstücksbesitzer die Verpflichtung, von der Zusicherungssumme, die immer die ersten Hypotheken mit einschließen muß, alljährlich ein halbes Prozent vom Tage der erhaltenen Zusicherung an einzuzahlen, und so lange mit den Zahlungen fortzufahren, bis mindestens 25 Prozent vom ganzen Betrage der vom Institute gegebenen Zusicherung gedeckt sind. Das Bank-Institut soll das Recht haben, während der Dauer seines Bestehens unverzinsbare, auf jeden Inhaber lautende Noten bis zum Betrage von 1½ Mill. Thlr. auszufertigen und in Umlauf zu setzen, jedoch soll die Ausfertigung und die Form derselben der Genehmigung, beziehungsweise der Beaufsichtigung der Staats-Verwaltung unterliegen. Das Institut übernimmt die Verpflichtung, die Noten auf Verlangen der Inhaber bei der Präsentation in Berlin sofort gegen preußisches Courant einzulösen. Die Direktion und der Verwaltungsrath sollen dafür verantwortlich sein, daß zu jeder Zeit ein, dem Betrage der cirulirenden Noten gleicher Bestand an Deckungsmitteln vorhanden ist. Diese Deckungsmittel müssen bestehen: zu mindestens einem Drittel in baarem Gelde, zu mindestens einem Drittel entweder in discontirten Wechseln oder Lombards-Effekten und mit dem Reste in solchen Effekten, welche Eigenthum des Bank-Instituts sind, und welche in einer besonderen, unter dreifachem Verschlusse zu haltenden, für die sonstigen Bedürfnisse des Bank-Institutes nicht zu verwendenden, Notenkasse aufbewahrt werden müssen.

Die Hauptgewinne der 4. Klasse der eben gezogenen (117.) Lotterie fielen in folgende Kollekten: 150,000 Thlr. nach Düsseldorf, 100,000 Thlr. nach Brandenburg, 50,000 Thlr. nach Halle, 40,000 Thlr. nach Breslau, 30,000 Thlr. nach Königsberg, 25,000 Thlr. und 20,000 Thlr. nach Berlin (bei Borchardt und Seeger).

Die Nr. 107 des „Pr. St. A." bringt eine Bekanntmachung vom 5. Mai 1858, wonach Se. Majestät der König mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 22. April d. J. allergnädigst genehmigt, daß die bisherige Inspektion der Artillerie-Werkstätten als solche aufgehoben und dagegen eine Inspektion der technischen Institute der Artillerie errichtet werde, welcher fortan die Artillerie-Werkstätten, das Feuerwerks-Laboratorium, die Geschützgießerei und die Pulver-Fabriken unmittelbar untergeordnet sind.

Pasewalk, 7. Mai. Am Sonnabend den 1. Mai Abends entspann sich — angeblich wegen eines Frauenzimmers — zwischen einigen Kürassieren der hiesigen Garnison ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Der Kürassier L. zog seinen Kammerschlüssel und versetzte seinem Gegner, dem Kürassier M. mehrere derbe Hiebe über den Schädel. Zwei dieser bedeutenden Verletzungen waren durch die Schädeldecke hindurch und etwa 1'' tief ins Gehirn gedrungen. Erst am nächsten Morgen suchte der Verletzte ärztliche Hilfe nach und wurde seine sofortige Aufnahme ins Lazareth veranlaßt. Heute gegen Mittag ist M. an den Folgen seiner Verletzungen gestorben. (Stett. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 7. Mai. [Vom Bunde.] In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung ist die mainzer Entschädigungs-Angelegenheit zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Da in der letzten Zeit noch bedeutende Summen an freiwilligen Beiträgen eingegangen sind, so konnte der vom Ausschuß für Mainz beantragte Zuschußbetrag von 260,000 Fl. auf 160,000 Fl. herabgesetzt werden. Die Gewährung dieses Betrages ist von dem Bunde gestern beschlossen, jedoch dabei ausdrücklich ausgesprochen worden, daß demselben eine Rechtsverbindlichkeit zum Schadenersatz nicht obliege, daß vielmehr nur aus Billigkeitsrücksichten eine Betheiligung eintrete. Demgemäß wird der Stadtvorstand von Mainz auf seine den Rechtspunkt in den Vordergrund stellende Eingabe vom November v. J. beschieden werden, nachdem Hessen-Darmstadt schon früher sich in Bezug auf die von ihm eingelegte Rechtsverwahrung conformirt hatte. — Auf diese Weise ist durch das Zusammenwirken der Privatwohlthätigkeit und der Regierungen auf dem Wege freiwilliger Gaben der Gesammtschadenbetrag von 622,000 Fl. aufgebracht worden. Mit Freude begrüßen wir dieses Resultat, welches deutsche Fürsten und Völker in gemeinsamer Eintracht erreicht haben. Ferner hat die Versammlung beschlossen, das Gesuch des Grafen Wilhelm Bentink wegen Herstellung des angeblich verletzten Rechtszustandes in Kniphausen der großherzoglich oldenburgischen Regierung zur Erklärung zugehen zu lassen. Diese Angelegenheit erhält in ihrer gegenwärtigen Phase dadurch ein allgemeineres Interesse, daß die Versammlung Anlaß gehabt hat, dieselbe als eine dem deutschen Staatsrecht angehörige von Neuem anzuerkennen und, diesem Charakter gemäß, den Versuch fremder Einmischung abzulehnen. — Um eine vollständige und möglichst schleunige Publizität der Bundes-Verhandlungen herbeizuführen, hat Preußen seinen desfallsigen Antrag vom 21. Februar 1852 erneuert und die Veröffentlichung der Bundesverhandlungen in der Art und Weise beantragt, wie solche bei dem ersten Zusammentritt der Bundes-Versammlung durch den Beschluß vom 14. November 1816 festgestellt wurde. Der Antrag ist an den Ausschuß zur Begutachtung gewiesen. — Unter den militärischen Angelegenheiten, welche die Versammlung beschäftigten, hebe ich die im Herbst bevorstehende Inspizirung des Bundesheeres hervor; die Anträge, welche der Militär-Ausschuß gestellt, schließen sich im Wesentlichen an die letzte im Jahr 1854 stattgefundene Inspizirung und werden in den nächsten Wochen zur Abstimmung gelangen. — Als heiteres Nachspiel erwähne ich einer Eingabe aus Oesterreich, in welcher dem Bunde als Schutzmittel wider übele Witterung — Blech-Gamaschen anempfohlen werden. (Zeit.)

Stuttgart, 6. Mai. [Vom Hofe.] Die Königin der Niederlande ist, der „Allgemeinen Zeitung" zufolge, diesen Vormittag 11 Uhr mit dem bruchsaler Eilzug nach Paris abgereist. Ihre Majestät wird mit ihrem jüngsten Sohn, dem Prinzen Alexander, und Gefolge in Straßburg Nachtlager nehmen und morgen in Paris eintreffen. Die Königin der Niederlande soll bis in den Monat September wieder hier zu erwarten sein. Der Kronprinz, welcher nächsten Dinstag zu einem Besuch am kaiserlich französischen Hof nach Paris sich begiebt, soll schon den 29. d. Mts. wieder hier erwartet werden, und sich alsdann nach Petersburg begeben.

7. Mai. Die beiden letzten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten haben sich durch vieles Ungehörige ausgezeichnet, was von Seiten der Opposition vorgebracht wurde. Bei der Berathung des Entwurfes, betreffend einige Abänderungen des Volksschulgesetzes, hatte es dieselbe namentlich auf die Kirche und die Geistlichen abgesehen. Der Einfluß der Geistlichen auf die Schule wurde als ein verderblicher bezeichnet und das Heil der letzteren nur in ihrer vollständigen Unabhängigkeit von der Kirche gefunden. In der Sitzung vom 6ten bedauerte Freiherr v. Wöllwarth zunächst, daß die Debatte eine so gehässige Wendung genommen habe. Solche Ausdrücke sollte man in dieser Versammlung nicht hören. Sie erinnern an das Jahr 1848, wo freilich das Volk verthiert worden wäre, wenn die Koryphäen der Partei, welche damals die Oberhand gehabt, gesiegt hätten. Der Redner deutet dabei auf den Mord v. Lichnowsky. Ferner erklärte sich der Freiherr gegen den Ausdruck des Abgeordneten Hopf, welcher in der vorhergehenden Sitzung bei Berathung des Art. 1 des Entwurfs gesagt hatte: „Wir haben Geld genug zu dem, was wir wollen, die Staatskasse ist unser!" Dieser Ausdruck sei ein verfassungswidriger und bezeichne einen demokratischen Standpunkt innerhalb der Kammer. Präsident Römer: die Aeußerung Hopfs, die Staatskasse ist unser, sei mit Heiterkeit aufgenommen und von keiner Seite so verstanden worden, als ob die Mitglieder der Kammer die Staatskasse vertheilen möchten. — Bei persönlicher Entgegnung gegen Freiherrn v. Wöllwarth äußert Hopf, es liege eine Schmach auf den Kammermitgliedern, so lange sie sich wegen der verfassungswidrigen Erhöhung der Ministerbesoldungen nicht erklärt haben Mehrere Mitglieder der Ritterbank erheben sich, indem sie das Wort Schmach nicht auf sich ruhen lassen wollen und verlangen den Ordnungsruf. Präsident Römer: das gebrauchte Wort sei allerdings unpassend, aber man dürfe nicht jedes einzelne Wort so genau auf die Wagschale legen; auch sei das Wort, in welchem alles Mögliche liege, ganz im Allgemeinen und nicht über einzelne Mitglieder gebraucht worden; Hopf habe ja auch seine Gesinnungsgenossen damit gemeint. Stimmen der Ritterbank: Sie mögen diese Schmach auf sich nehmen, wir nicht! —

München, 7. Mai. Wir hören von gut unterrichteter Seite, daß Professor Weis zu Würzburg, unter Enthebung von der ihm kürzlich verliehenen Stelle am Appellationsgericht für Mittelfranken, zum Mitglied des obersten Gerichtshofs bestimmt ist. Ohne indiskret zu sein, glauben wir erwähnen zu dürfen, daß man in dieser beabsichtigten Beförderung den hochherzigen Entschluß unseres erhabenen Monarchen erblickt, dem Professor Weis als Mitglied des Kassationshofs für die Pfalz einen seiner gründlichen Kenntniß des französischen Rechts entsprechenden Wirkungskreis zu verleihen. (A. Z.)

Hannover, 7. Mai. [Die hannoverschen Anträge in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit.] Die „Hannoversche Zeitung" theilt heute auch den Wortlaut der Anträge mit, welche die Minorität des Ausschusses der Bundes-Versammlung in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit (Hannover) zur Annahme empfohlen hat. Dieselben lauten danach:

„Hohe Bundes-Versammlung wolle aus Anlaß der vom königlich dänischen Herrn Gesandten für Holstein und Lauenburg in der Bundestagssitzung vom 26. März d. J. zu Protokoll gegebenen Erklärung 1) der königlich dänischen, herzoglich holstein-lauenburgischen Regierung kund geben, wie sie sich außer Stande befinde, die in Aussicht gestellten Verhandlnngen mit den Ständen des Herzogthums Holstein und mit einem Kommissar des deutschen Bundestags unter den Voraussetzungen, Bedingungen und Beschränkungen, mit welchen sie vorgeschlagen sind, für einen zulässigen und zweckmäßigen Weg für die Behandlung der Sache zu erachten; 2) an die königlich herzogliche Regierung das Ersuchen zu stellen, wenigstens innerhalb 6 Wochen bestimmte Anzeige daüber zu machen, welche Einrichtungen und Bestimmungen in Verfassung und Verwaltung sie bezüglich der Herzogthümer Holstein und Lauenburg einzuführen beabsichtige, um für diese einen Zustand herzustellen, wie ihn die Ziffer 2a des Bundesbeschlusses vom 11. Februar d. J. voraussetzt; 3) der königlich herzoglichen Regierung in Bezug auf die Ausführung des Bundesbeschlusses vom 25. Februar d. J. zu erklären, wie sie die Auslegung dieses Bundesbeschlusses nicht anzuerkennen vermöge, welche in der Erklärung vom 26. März aufgestellt ist, vielmehr sich jede weitere Beschlußfassung vorbehalte, falls Vorgänge zu ihrer Kenntniß kommen sollten, welche mit dem Zweck und Wortlant jenes Bundesbeschlusses nicht in Uebereinstimmung ständen; 4) den königlich dänischen Herrn Gesandten zu ersuchen, vorstehenden Beschluß zur Kenntniß seiner höchsten Regierung zu bringen."

Oesterreich.

p. p. **Wien**, 9. Mai Die Berathungen, zu denen Baron Hübner von Paris hierher berufen wurde und an denen Fuad Pascha Theil genommen, in Zusammenhang mit den am 17. d. M. in Paris zu eröffnenden Konferenzen zu bringen, liegt nahe genug. Soviel man des Näheren darüber erfährt, handelte es sich in den gemeinsamen Besprechungen um die speziell türkischen Fragen. Die Reorganisations-Grundsätze für die Donaufürstenthümer sind von dem Vertreter der Pforte mit dem Grafen Buol vereinbart worden und nachdem außer England auch Preußen den Unionsplan fallen gelassen, dürfte dieser Punkt keine Schwierigkeit mehr machen. Gleichzeitig hat man sich auf die russischen Einwürfe auf die Lage der türkischen Christen gerüstet und auch hierin hat man österreichischerseits auf die Maßnahmen der Pforte Einfluß genommen, und der Vertreter derselben wird in Paris ein Promemoria vorlegen, das die konferirenden Mächte zufrieden zu stellen geeignet sein soll und das insbesondere Baron Hübner energisch zu unterstützen angewiesen ist.

Des Weiteren hat die Vorkonferenz Bedacht genommen, von der Konferenz insbesondere die sog. italienische Frage fern zu halten, und es soll nicht Hrn. v. Cavours freie Entschließung sein, daß er nicht selbst Sardinien auf der Konferenz vertreten wird. Einiger Zündstoff dürfte in das Diplomatenparlament höchstens durch die Erörterung noch der Donau-Akte gebracht werden, da Oesterreich sich jeder wie immer gearteten Revision dieses Traktats zu widersetzen entschlossen ist.

Am Hofe, wo gegenwärtig der Großherzog von Weimar als Gast verweilt, werden gleichzeitig, wie man sagt, sehr ernste Dinge verhandelt und es soll ein Familienkongreß sein, der da jetzt abgehalten wird. Den Anstoß dazu sollen die italienischen Angelegenheiten und die Personalfrage des Erzherzog Ferdinand Max dazu gegeben haben. Noch ist sein Entlassungsgesuch als Generalgouverneur der Lombardei nicht erledigt, und das Gerücht, der Erzherzog werde nicht wieder nach Mailand zurückkehren, ist ein verfrühtes. Gewiß ist nur, daß derselbe inzwischen auf einige Wochen Schloß Hetzendorf bezieht. Inzwischen

wird Giulay's Mission an die italienischen Höfe (ein Faktum, dessen Richtigkeit ich trotz aller Dementi's, welche sogar die Berufung des Generals hierher bestreiten, aufrecht zu erhalten bemüßigt bin) ihren Verlauf haben. Das Gerücht will wissen, der Minister des Innern habe auf das Erscheinen des Erzherzogs, der als Beschwerdeführer anzusehen sei, seine Entlassung gefordert, um seinestheils die Lösung des Konflikts zu erleichtern; indessen so steht die Sache gar nicht, daß Erzherzog Max oder Frhr. v. Bach, einer von beiden weichen müsse. Der obschwebende Konflikt, wenn man die schwierige Position eines General-Gouverneurs in Mailand mit coordinirtem Militär-Gouvernement (Giulay) und nebengeordneter Statthalterschaft (Burger) so nennen darf, bezieht sich weit mehr auf das erstere. Aber auch in dieser Richtung ist Alles voll von den weitgehendsten Gerüchten. Eines davon, nicht als das verbürgteste, sondern als das charakteristischeste hervorzuheben, so bereitet sich in der Umgebung des Kaisers eine totale Umgestaltung vor: das Adjutantencorps, die Grafen Grünne (welcher dieser Tage das Unglück hatte, mit seinem Wagen am neuen Donau-Kai umgeworfen zu werden), Odonell und Schlüter eingeschlossen, soll aufgelöst, die ihm zugehörigen Militärs zur Disposition des Armee-Oberkommando's gestellt werden und an dessen Spitze Erzherzog Wilhelm als kaiserlicher Generalissimus treten. Als den Generaladjutanten des Kaisers bezeichnet das Gerücht sodann den Grafen v. Mensdorff-Pouilly, frühern Gesandten in St. Petersburg.

Unsere finanzielle Aufmerksamkeit wird ganz von dem neuen Münz-Patent in Anspruch genommen. Die Verwirrung der Begriffe über das neue Geld und seine Einwirkungen auf den Verkehr ist unbeschreiblich, wird auch nicht früher weichen, bis die Münzen selbst im Verkehr erscheinen und Gewürzkrämer, Fleischer, Bäcker und Höckerinnen den Leuten die Kunst, mit Gelde nach dem 45-Guldenfuß zu rechnen, lehren werden. Bei genauer Durchsicht des Münzpatents gelangt man übrigens zur Entdeckung eines auffallenden Widerspruchs. Die alte Währung soll, wie es ihrem innern Gehalt entspricht, im Umtausch gegen neue ein Aufgeld von fünf Prozent erhalten. Indessen ist gegen diesen Grundsatz in den Werthfestsetzungen für die einzelnen alten Geldstücke arg verstoßen und es wird besonders für das Ausland darauf wohl zu achten sein, daß alte Zwanziger z. B. nur einen Cours von 102, halbe Kreuzer gar nur von 60 haben, jene also gegen den Ausprägungswerth drei, diese nicht weniger als 45 Prozent verlieren. In der That für die Münzabnutzung ein sehr kostspieliges Desagio!

Indessen nimmt man es hier ohne Erbitterung hin, denn man freut sich mit Recht aufrichtig der nahe gerückten Aussichten auf die Wiederherstellung eines Geld- statt des täglich an den Bankerott mahnenden Papierumlaufs. Noch in diesem Monat wird die Nationalbank die Wiederaufnahme der Silberzahlungen ankündigen und diese noch im laufenden Jahre beginnen. Schon jetzt haben die Münzstätten den Vorrath von Silbergeld ausgeprägt, den Oesterreich nach dem Münzvertrage in der ersten Münzperiode in Umlauf zu bringen hat. Das Ausland zeigt übrigens, daß es der Wiederherstellung der österreichischen Geldverhältnisse vertraut, denn gerade die ausländischen Börsen haben in den letzten Wochen den Impuls für die Hausse der österreichischen Staatspapiere gegeben und die wiener Börse ist damit erst langsam gefolgt. Was hier lähmend wirkt, ist die verbreitete Nachricht, daß eine Besteuerung der Coupons von Staatspapieren zu den neuen Finanzplänen Bruck's gehört und nur noch sehr kurze Zeit auf sich warten lassen wird. Gleichzeitig soll übrigens eine Regelung der österreichischen Staatsschulden insoweit beabsichtigt werden, als man eine Konversion resp. Reduktion aller Staatsschuldenpapiere (außer den Lotteriepapieren) auf fünfprozentige Metalliques vorzunehmen, d. h. also die circulirenden alten 1, $2\frac{1}{2}$, 3, 4, $4\frac{1}{2}$prozentigen Staatsschuldverschreibungen gegen 5prozentige unter verhältnißmäßiger Reduktion des Kapitals umzutauschen gedenkt, eine Operation, die wesentlich zur Regelung der Verhältnisse und Vereinfachung beitragen wird und der außer technischen keine beachtenswerthen Schwierigkeiten im Wege stehen.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. [Neapel und die englischen Ingenieure. — Konferenz-Aussichten.] So eben erfahre ich aus bester Quelle, daß die königliche Regierung von beiben Sicilien noch nicht in die Forderung Englands gewilligt hat, den beiden Ingenieuren oder englischen Mechanikern, die sich im Dienst auf dem mit Recht aufgebrachten Dampfer „Cagliari" befanden, die Summe von 400,000 Fr. als Entschädigung für die erduldete Haft zu bezahlen. Die erste Antwort wenigstens des Ministers Carafa lautete entschieden ablehnend. Es ist auch stark unbescheiden gefordert; 40,000 Fr. wären gewiß eine ausreichende Entschädigung. — Von der großen Konferenz hier ist noch immer alles still; sonst gut unterrichtete Leute behaupten, der Tag sei noch gar nicht bestimmt, an welchem die Konferenz-Sitzungen beginnen sollen, schwerlich würde der pariser „Divan ad hoc" vor Ende des Monats in wirkliche Thätigkeit treten. Uebrigens werden die Verhandlungen interessant genug sein; es werden scharfe diplomatische Schlachten geschlagen werden, namentlich in Bezug auf die Donauschifffahrtsfrage. Da ist der Fleck, wo die Diplomatie Walewski's Frankreich Revanche verschaffen will für die Schlappe, die es erlittten, als es die so sehr vertheidigte Union der Donaufürstenthümer aufgeben mußte.

[Der Pulverthurm,] welcher unweit Esquerdes bei St. Omer steht, ist am 6. Mai Nachmittags 3 Uhr in die Luft geflogen. Der Offizier des Depots, Herr Gossart, wurde schwer verwundet und starb bald nach dem Unglücksfalle. Nach einer späteren telegraphischen Depesche aus Esquerdes wurden sechs Mann getödtet und vier tödtlich verwundet. Der Schaden ist auch im Dorfe in Folge der Erschütterung nicht unerheblich.

Paris, 6. Mai. [Allerlei Memoiren.] Thiers schreibt in diesem Augenblicke ein Buch, das unter dem Titel: „Simples notes" der Vorläufer ausführlicher Memoiren sein und viele Neuigkeiten enthalten soll. Guizot's Lorbern lassen seinen alten Nebenbuhler nicht schlafen. Seit einigen Tagen ist auch wieder einmal die Rede von einer anderen Notabilität aus der Zeit der Julіregierung, von Odilon Barrot. Der war — bis zu den Dezemberereignissen — sehr befreundet mit dem verstorbenen Siegelbewahrer Abatucci, und deshalb hat ihm der Verfasser einer Biographie dieses Letzteren das Buch gewidmet, in dessen Vorrede gesagt ist, Frankreich erfreue sich jetzt des ihm gebührenden Maßes von politischen Freiheiten. Wie es heißt, hat Odilon Barrot diese Behauptung in einem sehr geistreichen Briefe, der aber nur in intimen Kreisen cirkulirt, einer eingehenden Beleuchtung unterworfen. Der alte duc Pasquier (der letzte Präsident des Louis Philippistischen Pairskammer) wird dem Beispiele Guizot's folgen und seine Memoiren vor seinem Tode erscheinen lassen. Er tummele sich. Sein erstes — und letztes — literarisches Erzeugniß ist ein Vaudeville, das noch im vorigen Jahrhundert unter dem Direktorium zur Aufführung kam. Ein sehr interessantes Buch ist das vor einigen Tagen erschienene: „A travers champs", von Muret. Muret ist ein Veteran der legitimistischen Tagespresse und sein Buch reich an Mittheilungen und Enthüllungen über die politischen Parteien in Frankreich.

[Zum Verbot der „Independance belge".] Die französische Regierung mochte wohl erwartet haben, daß die „Independance belge" Schritte thun werde, um eine Abkürzung des Verbots, mit dem sie belegt worden ist, zu erwirken. Es scheint jedoch, daß die Eigenthümer des belgischen Blattes fest entschlossen sind, keine Konzessionen zu machen, überzeugt davon, daß der pekuniäre Schaden, den sie durch die Unterdrückung des Blattes in Frankreich erfahren, durch eine Zunahme ihrer Abonnentenzahl im Auslande reichlich aufgewogen werden würde, sobald sie die bisherigen Rücksichten nicht mehr zu nehmen hätten. Der Chefredakteur der „Independance" ist übrigens in Folge einer officiösen Einladung nach Paris gekommen. (N. Pr. Z.)

Paris, 6. Mai. Die Neugestaltung von Algerien hat nun doch viel Wahrscheinlichkeit für sich. Es ist schon gesagt worden, daß die Verwaltung durch Direktoren unter der Leitung des Prinzen Napoleon vor sich gehen würde, welcher selbst den Titel eines Statthalters bekäme. Ein in Paris residirender General-Sekretär würde als Vermittler zwischen dem Prinzen und dem Kaiser dienen. Dies ist eine Art Mittelweg, um den Prinzen nicht unter ein Ministerium zu stellen, und doch nicht die direkte Korrespondenz mit dem Kaiser zuzulassen, da diese zu viel Lästiges für den Staats-Chef hätte. Faktisch gestaltet die Sache sich doch so, als ob der Prinz unmittelbar an den Kaiser schriebe. Als General-Sekretär wird Herr Viktor Froucher, Rath am Kassationshofe, genannt, welcher sich durch seine vortreffliche Kenntniß der algerischen Verhältnisse in der That wohl dazu eignet. Marschall Randon hat dem Prinzen seine Dienste angeboten, und ihm erklärt, er wolle sich ihm zur Verfügung stellen, in welcher Eigenschaft es dem Prinzen nur beliebe. Dieser hat aber ablehnend geantwortet, da er nicht wünscht, daß der Marschall um eine Stufe heruntersteige, und man glaubt, der genannte Krieger werde eine hohe Stellung in Frankreich erhalten. — Wegen der Konferenzen hält man einen Aufschub von einigen Tagen nun doch für möglich, da Herr von Hübner erst ehegestern in Wien angekommen ist, und man nicht gewiß ist, ob derselbe bis Montag schon zurück sein kann.

Wie man jetzt erfährt, hat sich auch Rußland gegen Piemont in der Cagliari-Angelegenheit ausgesprochen. Der Fürst Gortschakoff erklärte dem sardinischen Abgesandten am russischen Hofe, der ihm eine Depesche des Grafen Cavour zustellte, daß seiner Ansicht nach Neapel in seinem guten Rechte sei, daß seine Regierung jedoch eine schnelle Beilegung der ganzen Angelegenheit wünsche. Die Antwort des russischen Kabinets soll nicht ohne großen Einfluß auf die Entschließung des Grafen Cavour geblieben sein, die ganze Angelegenheit auf friedliche Weise zu ordnen. In Turin ist man natürlich höchst unzufrieden über den Ausgang dieser Angelegenheit, und Piemont, das sich seit dem pariser Kongresse als eine Großmacht betrachtet, entschloß sich nur sehr ungern, dem kleinen Staate Neapel Konzessionen zu machen. Diese Gereiztheit trat deutlich in der Depesche hervor, die Graf Cavour an das englische Ministerium sandte, um ihm, wie der englische Unter-Staatssekretär des Aeußern, Sigmond Fitzgerald, in der vorgestrigen Sitzung der Kammer sagte, für seine moralische Unterstützung zu danken. „Ich danke" — so sagt Graf Cavour — „England sehr für seine moralische Unterstützung, die es uns in der Cagliari-Angelegenheit zukommen läßt. Zugleich erlaube ich mir aber, auf sehr achtungsvolle Weise zu bemerken, daß wir hier glauben, daß diese moralische Unterstützung nicht den geringsten Werth hat." Graf Cavour ist natürlich am meisten aufgebracht über England, und wie man an wohlunterrichteter Stelle versichert, soll das turiner Kabinet diese Macht jetzt noch mehr hassen, als Oesterreich, was viel sagen will. Graf Cavour selbst hat jedoch in der letzten Zeit hier sowohl als in London ungemein an Ansehen verloren. Herr von Seebach beschäftigt wieder einmal die Journale. Hiesige ihm befreundete Blätter geben zu verstehen, daß man es ihm verdanke, daß Graf Cavour nachgegeben hat. Sie erinnern an die Mission, die Louis Napoleon dem deutschen Gesandten 1856 in Petersburg gab, und deuten jetzt an, daß der Vertreter des Königreichs Sachsen diesesmal von dem Kaiser von Rußland eine versöhnliche Mission Betreffs der Cagliari-Angelegenheit anvertraut erhalten habe. Vor längerer Zeit schon nannte man hier Herrn von Seebach: „l'ambassadeur cosmopolite." (K. Z.)

Paris, 7. Mai. Heute Abends traf die Königin von Holland in Paris ein. Der Prinz Napoleon war ihr bekanntlich bis nach Straßburg entgegen gefahren. Die Reise von Straßburg nach Paris machte sie in dem neuen kaiserlichen Wagenzuge, der auf Befehl des Kaisers zu ihrer Verfügung gestellt worden war. Der Kaiser war der Königin bis auf den Bahnhof entgegen gefahren. Dort waren Gardetruppen und Linien-Infanterie aufgestellt. Der kaiserlich-königliche Zug begab sich über den Boulevard Sebastopol und du Rivoli nach den Tuilerien; an der großen Treppe derselben empfing die Kaiserin ihren königlichen Gast. Die Königin bleibt einen Monat am französischen Hofe, der sich bekanntlich am 22. d. Mts. nach Fontainebleau begiebt. Die Großherzogin Stephanie von Baden trifft heute Abends aus Ostende, wo sie die Königin von Portugal begrüßte, in Paris ein. — Spanische Blätter melden, daß in Lissabon ernstlich die Rede ist von der Heirath des Grafen von Flandern mit der Schwester des Königs, Prinzessin Antonia. — Der Graf wird den Hochzeitsfeierlichkeiten in Lissabon beiwohnen. — Das „Pays" enthält heute eine halbamtliche Mittheilung mit sehr beunruhigenden Nachrichten aus Indien. Dieselbe lautet: „Ein Schreiben aus London vom 6. d. kündigt uns an, daß dort ein geheimer Bericht des Ober-Generals der englischen Armee in Indien angekommen ist, der in sehr dringender Weise die Zusendung neuer Verstärkungen verlangt. Man versichert, daß der General Campbell darin über die großen Verluste berichte, die er durch Krankheiten und das Feuer des Feindes gehabt habe; daß das Königreich Audh ungeachtet der Einnahme von Luckno noch in voller Insurrektion sei, und daß die Revolte, anstatt abzunehmen, sich immer mehr ausdehne; unter diesen Umständen, und um allen Ereignissen die Spitze bieten zu können, sei es nothwendig, daß die Armee neu konstituirt, und ihm so schnell als möglich neue Truppen gesandt würden. Diese Nachricht ist um so ernster, als die Anwerbungen für Indien in England aufgehört haben, ungeachtet der großen Vortheile, welche die Kompagnie anbietet."

Die Truppenkörper, welche das Lager von Chalons bilden sollen, sind schon bezeichnet. Dieselben sollen am 10. Mai ihre Bewegung beginnen. Der Effektivbestand der Truppen wird nicht 50,000 Mann

---

Breslau, 10. Mai. [Theater.] Die gestrige Vorstellung der Hugenotten führte uns zwei Gäste vor: Frl. Remond, vom Stadttheater zu Köln als Valentine und Herr Caffieri vom großherzoglichen Hoftheater zu Mannheim als Raoul. Frl. Remond, welche bei ihrem vorjährigen Gastspiel die Margarethe in derselben Oper sang und diese schwierige Coloratur-Partie mit Ehren durchführte, hat somit zunächst den Beweis einer außerordentlichen Verwendbarkeit geliefert; allerdings ein relativer Vorzug, welcher aber durch ihre gestrige Leistung einen sehr positiven Charakter erhielt. Frl. Remond ist in Besitz einer ganz vorzüglich schönen frischen Stimme, welche sich nur in dem großen Duett des 4. Akts als nicht durchaus ausreichend in der Tiefe bewies, und die Korrektheit und Eleganz ihres Vortrags giebt dem angenehmen Eindruck ihres Gesanges auch den rechten künstlerischen Werth.

Herr Caffieri schien bei seinem ersten Auftreten befangen. Die Romanze mißlang, häufige und bedeutende Detonirungen machten einen üblen Eindruck, welchen er aber im 4. Akt vollständig verwischte. Der junge Künstler entwickelte hier eine Kraft und einen Wohlklang des Tons, welche unwiderstehlich wirkten, zumal auch sein Vortrag nicht ohne dramatisches Leben blieb.

Frl. Remond, welche schon nach dem Duett mit Marcell (3. Akt) stürmisch gerufen worden war, wurde mit Herrn Caffieri nach dem Schluß des 4. Akts zweimal hervorgerufen, eine Auszeichnung, welche um so entschiedener den Succes der geehrten Gäste bekundet, als das Haus eben nur mittelmäßig besetzt war. R. B.

Die Einnahme von Lucknow.

Hr. William Russell, der Korrespondent der „Times", hat diesem Blatte wieder zwölf Spalten Schilderungen der Einnahme von Lucknow geliefert. Außer detaillirten Beschreibungen jedes einzelnen Sturmangriffs, zu deren Verständniß denn doch einige Kenntniß von Lucknows Plätzen und Gebäuden erforderlich ist, enthalten diese Briefe auch manches allgemein Interessante, und wir geben im Folgenden einige Auszüge.

Der Kaiserbagh läßt sich unmöglich beschreiben. Das ist eine Reihe von Palästen, Kiosks und Moscheen, sämmtlich im phantastischen Baustyl des Orients — die einen leicht und graziös, die anderen schwerfällig und abenteuerlich, meist alle miteinander durch vorne offene Bogengänge, oder durch ausgedehnte Gebäudeflügel, zwischen denen Höfe und Gärten liegen, in Verbindung stehend. In jedem Gemache dieser weit ausgedehnten Gebäude gab es eine unglaubliche Menge von Spiegeln und Goldrahmen. Vergoldungen überall, wo nur etwas zn vergolden war. Von jeder Decke hingen gläserne Armleuchter aller Formen und aller Kunstepochen herab. Was das Mobiliar betrifft, so war es ebenfalls ein buntes Durcheinander aus allen Zeiten, theils Renaissance, theils altdeutsch, theils modern englisch. Darüber und daneben jedoch die reichsten Teppiche, die prachtvollsten Divans, mit Goldstickereien, feinen Kaschemir-Shawls, von Gold und Edelsteinen übersäet. Auch gute Gemälde fanden sich mitunter, und zwar am meisten Portraits. Da hingen Wellington und Napoleon, Nelson, Georg IV., französische Crayon-Zeichnungen, chinesische Bilder und moderne englische Kupferstiche wirr durcheinander. Das Alles wurde von den Soldaten zerschlagen, zerstört, zerschossen, daß die Glasleuchter und Spiegel krachend von den Wänden und Decken fielen. Waren die Eingedrungenen mit dieser Arbeit fertig, so übten sie ihre vandalischen Gelüste an den Statuen, die in den Höfen und Gärten standen; zum Theil allerdings sehr häßliche Produkte der hohen Bildhauerkunst, zum Theil aber auch gelungene Kopien der Antike: der Venus von Florenz, des Apoll von Belvedere und dergl. Andere verfolgten praktischere Zwecke und schlichen in die Keller, um Schätze zu suchen, wurden dort von versteckten Sipoys erschossen oder kehrten mit Beute beladen zurück. Was mit Waffen in der Hand getroffen wurde, fiel beim ersten Andrange unter den Bayonneten oder Kugeln der Eroberer, aber noch lange nachher verloren wir manchen Offizier und braven Mann, dem eine Kugel aus irgend einem Verstecke den Garaus machte. Es mögen uns auf diese Weise nach der Einnahme der Stadt mehr Leute als bei der Erstürmung aller ihrer Positionen getödtet worden sein, ein Faktum, das bei den meisten Städte-Eroberungen in Indien beobachtet werden kann. Viel tragen dazu die reichen Schätze bei, um derenwillen die Soldaten in allen verborgenen Winkeln stöbern. Freilich macht man sich in Europa von der Unmasse der hier aufgehäuften Preziosen keine Vorstellung. In einem Winkel des Kaiserbagh fanden wir in einer Kiste traulich beisammen liegend so viele mit den schönsten Diamanten, Smaragden, Perlen und Opalen besetzte Schmucksachen, daß wir sie lange für Glassachen hielten; in einer andern ein paar englische Pistolen mit der Rechnung des englischen Büchsenmachers (208 Pfd.), und daneben so viele Prachtsäbel, daß die Soldaten sie gleich in Stücke brachen, um das Gold und die Juwelen der Scheiden leichter mitnehmen zu können. Zunächst fanden sich in demselben Gemache perlenbesetzte Sattelzeuge und kostbare Gefäße aus Achat und Glasschmelz. Letztere wurden natürlich in Scherben zerschlagen. Der Jubel der glücklichen Finder läßt sich denken. Hätte der Feind in jenem Momente des allgemeinen Glückes einen Angriff gewagt, wahrlich, es hätte schwer gehalten, unsere Leute in Reih und Glied zu bringen. Aber von einem derartigen Versuche war keine Rede. In einem anderen Kellerwinkel wurden in einem geheimen Verstecke mehrere Palastfrauen aufgefunden; neben ihnen hielten sich noch einige Sipoys verborgen. Zwei von den Frauen wurden unglücklicherweise beim Eindringen unserer Leute erschossen, die Anderen, die gerettet wurden, machten Kapitän Johnson auf ein Kästchen aufmerksam, das für 100,000 Pfd., wie sie ihm versicherten, Schmucksachen enthielt. Er ließ es in dem Verstecke, wo es später im Brande unterging. Der Verlust war sein, denn der Kaiserbagh war an diesem Tage den Soldaten zur allgemeinen Plünderung preisgegeben. Zum erstenmale stand dieser Palast, den bisher allenfalls nur ein englischer Kommissarius bei feierlichen Gelegenheiten betreten hatte, uns Europäern offen, und mit Zauberschnelle waren die angehäuften Schätze in allen Richtungen zerstreut. Munition fand sich massenhaft in den Höfen vor, aber zu den vorräthigen Hohlkugeln fehlten die Zünder. Es scheint somit, daß die Fabrikation derselben den Gegnern nicht geläufig war.

General Wilson, der Eroberer von Delhi (Russell will den Beweis in Händen haben, daß nicht ihm, sondern dem Ingenieur Taylor dieser Ehrenname gebühre), war durch Strapazen und einen Sturz vom Pferde so leidend, daß er um Abschied bitten mußte. Auch Brigade-General Russell, einer der tapfersten Offiziere, war in gleicher Lage. Des Letzteren Leiden schreibt sich von einem sehr merkwürdigen Vorfalle her. Eine Kanonenkugel war so hart an seinem Genick vorbeigeflogen, daß sie seine Uhrkette, die um den Hals geschlungen war, mitten entzwei schnitt. Diese Operation geschah so sauber wie mit einer Stahlscheere. Der General wurde durch die Kugel weiter nicht verletzt, aber sein Gehirn hatte doch eine starke Erschütterung erfahren, und seitdem leidet er so stark an der Dysenterie, daß er auf Urlaub gehen muß.

Die Rettung von Miß Orr und Miß Jackson, zwei englische Frauen, die während langer Zeit in Lucknow gefangen waren, geschah durch einen bloßen Zufall. Kapitän M. Neils, der den Ghurkas zugetheilt war, und Lieutenant Bogle patrouillirten durch entlegene Straßen, als sie einer von den Einwohnern, der sich als Employé, d. h. Spion Outram's, zu erkennen gab, bedeutete, daß er das Versteck der beiden Frauen kenne. Fast in derselben Minute kam ein Anderer, der von diesen einen Zettel brachte, worin sie um Hilfe baten, da sie in Todesgefahr seien. Die beiden Offiziere machten sich nach kurzem Verzuge mit 40—50 Freiwilligen auf den Weg und kamen nach einem halbmeiligen langen Marsche durch ein enges Straßenlabyrinth vor dem bezeichneten Hause an. Dort fand man sie, als Orientalinnen gekleidet, in dem dunkelsten Winkel einer finstern Stube zusammengekauert. Die Freude, rettende Landsleute zu sehen, machte sie Anfangs ganz sprachlos, aber die Gabe der Rede stellte sich bald wieder ein, und nach einem Scharmützel zwischen ihren Rettern und mehreren Budmaschen, die sie niederhauen wollten, als sie aus dem Hause geführt wurden, erreichten sie wohlbehalten das Hauptquartier. Am 18. hatte

betragen, sondern 22,000 Mann, da der reduzirte Stand der Armee die Verwendung einer größeren Masse zu diesen Uebungen nicht gestattet. Der Kaiser wird das Lager besuchen, daselbst einigen Manövern beiwohnen, aber sich nicht dauernd in Chalons aufhalten.

[Ueber die Explosion des Pulverthurmes bei Esquerdes] erfahren wir jetzt aus dem „Courrier d'Arras" Näheres. Mehrere Arbeiter waren unter Leitung des Zimmermannes Lasseur damit beschäftigt, einen eichenen Tisch auszubessern, der zum Pulverstampfen diente. Der wachhabende Offizier fand, als er die Runde machte, daß die Leute die Arbeit vorgenommen, ohne den Tisch gehörig zu reinigen und abzuwaschen, und verwies ihnen dies. Die Leute gehorchten sogleich und holten Wasser herbei. Da die Arbeiter jedoch unter der Leitung des Pulver-Kommissars Gossart, der indeß noch nicht anwesend war, standen, so setzte der Offizier seine Runde fort, ohne sich weiter um die Arbeit zu bekümmern. Zehn Minuten darauf erfolgte eine furchtbare Explosion, in deren Folge alle Häuser weitum bebten, und die Fenster zersprangen. Acht Personen wurden unter den Trümmern des Pulverthurms begraben, davon waren fünf auf der Stelle todt, die drei anderen starben wenige Minuten nachher. Man vermuthet, daß die Arbeiter den Tisch dennoch nicht abgewaschen, sondern ihre Arbeit fortgesetzt hatten, bis das Unglück geschehen war. Mauer-Trümmer wurden 150 Metres weit fortgeschleudert und zertrümmerten weithin die anstoßenden Bäume. Die Häuser, welche in der Nähe standen, haben Dächer, Schornsteine und Fensterscheiben verloren. Die Explosion wurde in St. Omer gehört. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 5. Mai. [Eine Equipage und ein Wappen.] Heute war Drawing-Room in St. James. Als ich die breite Allee des im Rücken des Palastes hinlaufenden Parks passirte, fiel mir eine Gruppe von Menschen auf, die einen der dort haltenden Staatswagen umstand. Ich drängte mich durch. „To whom belongs it", (Wem gehört's?) fragte ein „Mann aus dem Volk" den wachhabenden Policeman. „To the french ambassador", lautete die etwas unwirsch gegebene Antwort, die augenscheinlich schon hundertmal ertheilt worden war. Ich nahm mir die Zeit, den Wagen des französischen Botschafters, der etwas entschieden Auffälliges hatte, zu mustern. Die eigentliche Chaise war dunkelgrün, mit vier silbernen, etwas laternenhaften Herzogskronen obenauf; die Räder grün-roth-weiß; grün-roth-weiß überhaupt vorherrschend, wie eine aus der Farbe gegangene Tricolore. Die Scheuklappen der Pferde mit langen grün-roth-weißen Bändern verziert, nach Art der Hochzeitbitter oder Werbe-Offiziere; der Bock grün-roth-weiß, der Kutscher grün-roth-weiß, die beiden feisten Bedienten noch grün-roth-weißer. Das Ganze höchst sauber, höchst kostspielig, höchst geschmacklos. Diese Bockdecken und Livreen indeß würden mich schwerlich veranlaßt haben, Ihnen eine Schilderung des Staatswagens zu geben, wenn nicht das herzoglich Malakoffsche Wappen am Kutschenschlag über mein Vorhaben entschieden hätte. Dies Wappen ist in seiner Art ein Meisterstück. Wenn es schon vor der Ernennung existirt hat, so konnte überhaupt keine Frage sein, wer der geeignete Mann war, den Tuilerienhof am Hofe von St. James zu vertreten. Dies Wappen ist wie eine Ahnung künftig gesandtschaftlicher Verwendung. Kleine Felder bilden einen großen Schild, zu dessen beiden Seiten 2 wilde Männer lehnen. Die beiden wilden Männer des herzogl. Schildes sind 1 Zuave und 1 Hochländer, sehr gut ausgeführt, jeder etwa von 6 Zoll Höhe, ein hübsches Miniaturbild. Das nenn' ich Allianz! Die einzelnen Felder sind sehr mannigfach geschmückt: in dem ersten ein Palmbaum, zur Erinnerung an Afrika; im zweiten eine viergezackte Mauerkrone, mit den vier Fahnen Frankreichs, Englands, Sardiniens und der Türkei; unter dem Schilde ein wahres Schaufenster von Orden und dann endlich die Devise: **Virtutis fortuna comes.** Was den nacktbeinigen Hochländer angeht, so glaub' ich, daß der tapfere Pelissier selber darüber lacht. Aber klappern gehört zum Handwerk, und selbst dicker geschmierte Leimruthen haben schon Vögel gefangen. (N. Pr. Z.)

London, 6. Mai. [Vom Hofe.] Ihre Majestät die Königin hielt gestern ein Drawing-Room, bei welchem Ihrer Majestät 260 Damen zum erstenmale vorgestellt wurden. Das diplomatische Korps war zahlreich vertreten, und zum erstenmale nach geraumer Zeit war der österreichische Gesandte Graf Apponyi mit Gemahlin wieder bei dieser Hofceremonie erschienen. Durch einen Todesfall in der Familie der Gräfin war der Gesandte lange in tiefer Trauer gewesen.

Rußland.

± **Warschau,** 8. Mai. [Brücke über die Weichsel. — Finanzkrisis. — Lenartowicz.] Die in diesen Tagen auf amtlichem Wege hier eingetroffene Nachricht, daß der Kaiser den Bau einer festen Brücke über die Weichsel bei Warschau genehmigt hat, ist vom hiesigen Publikum mit dem größten Jubel aufgenommen worden. Die Brücke soll auf massiv gemauerten Bogenwölbungen ruhen und vom königl. Schlosse aus über die Weichsel, deren Ufer an dieser Stelle angemessen erhöht werden sollen, geführt werden; die Kosten derselben sind auf 2 Mill. Silberrubel veranschlagt. Der Bau einer festen Brücke ist für unsere Stadt in sofern eine wahre Lebensfrage, als derselbe wesentlich auf die Ermäßigung der Lebensmittelpreise influiren wird. Da nämlich Warschau den größten Theil seiner Lebensmittel aus Podlachien und dem Gubernium Augustowo bezieht, so steigen die Preise derselben jedesmal bis zu einer enormen Höhe, so oft durch Abtragung der Schiffbrücke die Kommunikation mit jenen Gegenden unterbrochen war. Dieser Kalamität wird jetzt dauernd abgeholfen werden. — Die finanzielle Krisis, die in ihren Nachwirkungen auch bei uns noch immer nicht gehoben sind, hat namentlich auch den hiesigen Buchhandel sehr empfindlich getroffen, und zwar einerseits durch die Zahlungseinstellung einiger der renommirtesten Buchhandlungen in Rußland, durch welche die hiesigen Verleger sehr empfindliche Verluste erlitten haben, andererseits dadurch, daß das Publikum wegen Geldmangels wenig oder gar keine Bücher kauft, sondern sich mit seiner Lektüre lediglich auf die Zeitungen beschränkt. — Von dem bekannten Dichter Lenartowicz, der wegen eines Brustleidens schon seit dem vorigen Herbst in Rom verweilt, sind hier Briefe eingetroffen, in denen derselbe seinen Freunden die betrübende Nachricht mittheilt, daß sein Krankheitszustand sich bedeutend verschlimmert hat, und daß er auf den Rath der Aerzte nächstens nach Kairo abreisen wird, um dort seine Genesung abzuwarten.

Provinzial-Zeitung.

♔ **Breslau,** 10. Mai. Ueber die gegen Mitte dieses Monats bevorstehende Anwesenheit des Herrn Handelsministers in der Provinz Schlesien sind bereits nähere Bestimmungen getroffen. Se. Excellenz wird am Montag, den 17. d. Mts., Vormittags gegen 10 Uhr, in Glogau erwartet, woselbst bei Gelegenheit der stattfindenden Feierlichkeiten aus Anlaß der Vollendung der Oderbrücken die Besichtigung der letzteren, wie auch der Stadt beabsichtigt ist. Noch an demselben Tage im Laufe des Nachmittags soll die Reise nach Breslau fortgesetzt werden. (Ankunft hier etwa zwischen 8 und 9 Uhr Abends.) Am folgenden Tage, den 18. Mai, Weiterreise nach Oberschlesien zur Besichtigung der Eisenbahn-Anlagen, mehrerer industriellen Etablissements, insbesondere auch der Hüttenwerke, zunächst mit dem Schnellzuge nach Ratibor, von da per Eisenbahn nach Leobschütz und zurück über Ratibor bis Hammer. Man vermuthet, daß hiermit auch ein Besuch bei dem Herrn Herzog von Ratibor Durchlaucht verbunden wird. Am Mittwoch, den 19. Mai, erfolgt die Weiterreise nach Czernitz (hier Besichtigung des Tunnels) und nach Nikolai; demnächst direkt über Pleß zum Salzbohrloch bei Goczalkowitz und nach Vernehmen Besuch bei dem Herrn Fürsten von Pleß, alsdann direkt mittelst Extrapost nach Königshütte. Am nächstfolgenden Tage (20. Mai) nach Kattowitz, Zabrze, Ruda und Miechowitz, woselbst Se. Excellenz den Herrn v. Tiele-Winkler mit seinem Besuch beehren dürfte, später auch nach Gleiwitz über Rudzinitz nach Schlawentzütz (Besuch beim Herrn Fürsten von Hohenlohe Durchlaucht). Für Freitag den 21. Mai ist die Reise nach Tarnowitz und (nach längerem Aufenthalt) auch nach Zawadzki-Werk, Friedens-Hütte, Malapane-Hütte, projektirt zu der auf diesen Punkten vorzunehmenden Besichtigung der Hüttenwerke und Eisenbahn-Anlagen. Nächstdem soll die Reise noch nach Brieg und von da zur Nacht nach Neisse fortgesetzt werden. Sonnabend den 22. Mai beabsichtigt der Herr Minister von Neisse aus sich per Extrapost nach Frankenstein zu begeben, um von den dortigen, durch den Brand herbeigeführten Zuständen persönlich Kenntniß zu nehmen, alsdann aber über Reichenbach per Eisenbahn direkt nach Berlin zurückzukehren.

† **Breslau,** 10. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Das Konzert, welches die „Constitutionelle Ressource im Weißgarten" vergangenen Sonnabend im Fürstensgarten zum Besten der frankensteiner Abgebrannten geben wollte, mußte wegen ungünstiger Witterung verschoben werden. Wie wir hören, soll dasselbe künftigen Sonnabend stattfinden.

Am verflossenen Sonnabend vereinigte ein solenner Antritts-Commerce im Saale des **Café restaurant** die Studenten-Verbindungen **Marchia, Lusatia, Borussia** und **Silesia**, denen sich eine Anzahl älterer Herren angeschlossen hatte. Der Abend wurde bei Musik, Gesang und Becherklang recht heiter verlebt.

In der medizinischen Fakultät unserer Hochschule wird sich in Kurzem Herr **Dr.** R. Finkenstein, durch mehrere Schriften naturwissenschaftlichen Inhalts, namentlich aber durch sein Buch über „Volkskrankheiten" auch in weiteren Kreisen bekannt, als Privatdozent habilitiren.

§ **Breslau,** 10. Mai. [Eröffnung des Sommer-Theaters.] Der Himmel zeigte sich der ersten Vorstellung günstig, und dieselbe konnte, trotzdem ein ziemlich rauhes Mailüftchen wehte, in der gefüllten Arena ohne Unterbrechung zu Ende gespielt werden.

Der scenische Eröffnungs-Prolog, von Rob. Bürkner, führte in lebensvollen, heiteren Bildern die mannigfachen Freuden vor, welche uns diesmal im freien luftigen Thaliatempel erwarten, und ließ zugleich einige der hervorragendsten Mitglieder Revue passiren. Frl. Jost, eine recht hübsche Bühnenerscheinung, repräsentirte die Liebhaberin mit vielem Anstande, während Fräul. Mühlberg als Soubrette scherzte, sang und tanzte, wie Hr. Wisotzki durch seine unwiderstehliche Komik die Lacher mit sich fortriß. So war das Ganze ein kurzer anmuthiger Sommertraum, der mit dem lebhaftesten Applaus aufgenommen, in den nächsten Monaten hoffentlich seine schönste Verwirklichung finden wird.

Zur Aufführung kam gestern eine neue Posse unter dem Titel: „Drei Partien Mariage, oder: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt", von Robert, Musik von Conradi. Abgesehen von dem dramatischen Werth des Stückes, worüber sich getheilte Ansichten kundgaben, machte die Vorstellung selbst durch das, der umsichtigen und sorgsamen Regie des Herrn Sulzer zu verdankende treffliche Ensemblespiel der mitwirkenden Personen einen überaus günstigen Eindruck. Besonders aber hatten die Herren Dill und Droberg, so wie Frl. Trusseck, ein junges aufstrebendes Talent für das Fach der Soubretten, erwünschte Gelegenheit, sich in möglichst vortheilhaftem Lichte zu zeigen. Nächst diesen wurde Frau Hübsch und Frau Feuerbach, eine alte Bekannte des breslauer Sommertheaters, mit Beifall begrüßt. Mehrere gelungene, zum Theil mit derbem Sonntagshumor gewürzte Couplets trugen dazu bei, das Publikum bei guter Laune zu erhalten.

Der Absatz der Abonnements-Billets nimmt einen sehr guten Fortgang, da der Preis gegen frühere Jahre bedeutend ermäßigt und der Umstand von besonderem Werthe ist, daß sich mehrere Personen ganz beliebig der 30 Billets bedienen können. Auch für Nicht-Abonnenten ist eine Erleichterung geboten, wenn solche nämlich Tagesbillets in der Kommandite (bei Herrn F. B. Krüger, Ring Nr. 1) lösen, indem sie dann das Garten-Entree (mit 1 Sgr.) ersparen. Später sollen des Sonntags wieder Doppel-Vorstellungen, und zwar die erste im, die andere außer dem Abonnement stattfinden. Es beweist dies das anerkennungswerthe Streben der Direktion, die Sommerbühne möglichst populär und allgemein zugänglich zu machen.

⊙ ⊙ **Breslau,** 8. Mai. [Die neue Kapelle zu Klarenkranst.] Die schwerbedrängte Gemeinde zu Klarenkranst ist unter andern wiederholt durch fromme Gaben der katholischen Gemeinde zu Neisse erfreut worden. Herrn Lokalisten Rösler sind durch den von Neisse zum Festtagsprediger an die Kathedrale nach Breslau berufenen Hrn. Ben. Hertlein 45 Thl. 20 Sgr. 6 Pf. und nachträglich außerdem noch 10 Sgr. übermittelt worden. Unter den Gaben, so spricht sich Hr. Rösler bezüglich dieser unermüdlichen Opferfreudigkeit der neisser katholischen Gemeinde in der neuesten Nummer eines, guten Werken gewidmeten, zu Neisse erscheinenden Blattes aus, „unter den Gaben befand sich ein werthvolles Kleinod, ein Dukaten, an dem noch das schwarze Halsbändchen befestigt war, wohl ein liebes theures Andenken, dessen Anblick nicht anders als unendlich rühren mußte. Nun diesem edlen Herzen, wie allen übrigen lieben frommen Gebern, meinen innigsten Dank und tausend „Gott bezahl's" und das nicht nur von mir, sondern was unendlich mehr werth ist, aus dem Munde der gebenedeiten Jungfrau; denn diese Gaben sollen zum Neubau einer Muttergotteskirche, geweiht ihrer heiligen unbefleckten Empfängniß, dienen. Klarenkranst kann das äußerst beengte baufällige Kapellchen nicht mehr brauchen, es ist zu einem Neubau gedrängt, der als Zierde der hiesigen Gegend zur Ehre der unbefleckten Empfängniß Mariens, der schon die Kapelle geweiht war, in gothischem Style sich erheben soll. Wohl erheben sich inzwischen noch Schwierigkeiten, zur Rechten und zur Linken, aber dem, der vertraut, ist ja die göttliche Hilfe sicher. In solchem Vertrauen empfehle ich Euch, geliebte Katholiken, meine hiesige Gemeinde, die mit ihrem Bau auf sich selbst angewiesen, und um ihres guten Werkes willen schon manche Unbill erfahren hat, Euren Gebeten und Eurer weitern Mildthätigkeit."

P. C. Ueber den Umfang der im Regierungsbezirk Breslau (mit vierundzwanzig Kreisen inkl. Stadtkreis Breslau) im Jahre 1857 auf Grund von Entlassungsurkunden stattgehabten Auswanderungen ergeben die amtlichen Nachrichten, daß derselbe, abgesehen vom Kreise Guhrau, wo dergleichen nicht vorgekommen, in den Kreisen Namslau und Striegau sich auf je 1 Person, in den Kreisen Glaz und Strehlen auf je 2, im Kreise Trebnitz auf 3 Personen beschränkt, in den 6 Kreisen Breslau (Landkreis), Brieg, Neurode, Nimptsch, Ohlau und Wohlau die Zahl 10 noch nicht erreicht, in den 6 Kreisen Frankenstein, Münsterberg, Militsch, Schweidnitz, Steinau und Wartenberg zwischen 10 und 20, in den 4 Kreisen Breslau (Stadtkreis), Habelschwerdt, Neumarkt und Oels zwischen 20 und 30, im Kreise Reichenbach 31 und im Kreise Waldenburg 46 Köpfe beträgt. Unter den Auswanderern waren: im Lebensalter unter 14 Jahren 50 männliche, 35 weibliche; über 14 Jahren 164 männliche, 70 weibliche Individuen. Die Gesammtzahl stellte sich auf 319 Personen. Davon haben Europa verlassen 208 Personen. Von letzteren sind, soweit bekannt, durch Vermittelung konzessionirter Agenten befördert worden 83 Personen. Im Jahre 1856 sind aus demselben Bezirk mit Entlassungsurkunden ausgewandert im Lebensalter von weniger als 14 Jahren 78 männliche, 75 weibliche, von über 14 Jahren 235 männliche, 132 weibliche, überhaupt 520 Personen, von denen 435 Europa verlassen haben und — soweit amtlich bekannt geworden —

---

die Plünderung, die bisher im Großen betrieben worden war, ziemlich nachgelassen. Die Soldaten realisirten ihre Schätze nur gegen baar Geld, das im Lager eine Rarität ist, und verkauften oft Schmucksachen von ungeheuerem Werthe um ein Paar elende Rupien. An allen Straßenecken sind Piquets aufgestellt, die jedem des Weges kommenden Soldaten Alles, was er fortschleppen will, schonungslos abnehmen, denn der Plünderungs-Termin ist vorüber. Aber es wird noch immer viel erbeutet und noch mehr verwüstet. Am 18. März versuchten 6 bis 7 Sipoys, die sich im Kaiserbagh versteckt gehalten hatten, ins Freie zu entkommen, indem sie die verschlossene Thür ihres Verstecks von Innen mit Pulver sprengen wollten. Es mißlang und die Explosion verrieth den Ort ihres Versteckes. Als dieser geöffnet wurde, fand man die Sipoys drinnen allesammt todt oder sterbend. Sie hatten sich gegenseitig erschossen oder erstochen. (Zeit.)

[Eine geheimnißvolle Seegeschichte.] Der „Norddeutschen Zeitung" wird unterm 6. Mai aus Stralsund geschrieben: Vor einigen Tagen erschienen hier drei englische Matrosen in Begleitung eines Knaben und machten die Mittheilung, sie seien die Besatzung des englischen Schooners „Journeyman", welcher mit Heringen von Schottland nach Stettin bestimmt gewesen, in der Nähe der rügenschen Küste aber gesunken sei. Der Knabe sei der Sohn des Kapitäns John Martin, der mit dem Schiffe seinen Untergang gefunden habe. In der von ihnen über diese Angelegenheit abgelegten Verklarung heißt es wörtlich: „Wir verließen Helsingör am Dinstag den 27. April, um 4 Uhr Morgens, bei Nordwind, und kamen schnell in die Ostsee hinein. Das Schiff machte nur wenig Wasser. Am Mittwoch den 28. April, um 10 Uhr Morgens, ging der Steuermann in die Kajüte hinunter, wo der Kapitän im Bett lag, da der letztere während der ganzen Reise nicht auf Deck gewesen war. Der Steuermann sah dann plötzlich durch ein Loch, welches der Kapitän ins Schiff gebohrt hatte, das Wasser auf die Kajütsdiele stürzen; er fragte darauf den Kapitän, warum er das gethan hätte, worauf dieser antwortete, es sei eine Plankennaht. Nachdem der Kapitän sich wieder schlafen gelegt, ging der Steuermann hinunter und schloß das Loch, pumpte das Schiff trocken und setzte mehr Segel. Um 5 Uhr Nachmittags erwachte der Kapitän wieder und klopfte unterm Deck, worauf der Steuermann hinunterging. Der Kapitän fragte den Steuermann, warum er den Leck verstopft hätte, worauf der letztere antwortete, daß er nicht Willens sei, das Schiff mit der Besatzung sinken zu lassen. Der Kapitän sagte darauf, er solle das Schiff anbohren und sinken lassen, und als der Steuermann sich weigerte, dies zu thun, wurde er vom Kapitän zu Boden geschlagen. Das Wasser stürzte jetzt reißend hinein, und der Kapitän schrie, er wolle das Schiff und sich selbst zur Hölle schicken. Da das Schiff schnell im Sinken begriffen war, brachten wir das Boot aus, legten unsere Sachen hinein und verließen das Schiff, nachdem der Sohn des Kapitäns seinen Vater gefragt hatte, ob er auch ins Boot kommen wolle, und die Antwort erhalten hatte, daß er zur Hölle gehen wolle und nicht kommen würde, und sein Sohn sollte gut gegen seine Mutter und seinen Bruder sein. Wir landeten um 9 Uhr Abends nahe Arcona, fuhren weiter nach Saßnitz, Jasmund, von wo wir am Freitag Morgen nach Stralsund gesandt wurden, wo der Lloyds-Agent den Protest aufnahm und uns zum nächsten britischen Konsul befördern wird. Wir Unterzeichneten, Steuermann und Besatzung, erklären hierdurch feierlichst, daß wir während der genannten Reise Alles gethan haben, was wir möglicherweise thun konnten, um Schaden an Schiff und Ladung zu vermeiden, und daß wir dem uns überfallenen Unglück nicht abhelfen konnten. Wir sind jederzeit bereit, diese Deposition durch einen persönlichen Eid zu bekräftigen." Inzwischen ist von Helsingör an den hiesigen dänischen Konsul die telegraphische Meldung eingegangen, daß Kapitän Martin von einem vorüberfahrenden Schiffe aufgenommen und dort angelangt sei, und da sich der Verdacht erhoben hat, daß die Erzählung der Matrosen nicht auf Wahrheit beruht, vielmehr ein weiter verzweigtes Verbrechen vorliegt, so sind jene bereits, wie wir hören, zur Erhebung der näheren Untersuchung nach Stettin abgeliefert worden.

[Eine Krähe als Entdeckerin eines Verbrechens.] Am 29. April arbeitete in dem Dorfe Csepany (Borsod) ein Dienstmädchen gleich neben der Wohnung des Grundbesitzers im Garten, und sah auf einige Schritte Entfernung eine Krähe, welche krächzend um einen Platz herumkreiste, sich öfters auf denselben niederließ, und in dem Boden scharrte. Dadurch aufmerksam gemacht, lief das 14jährige Bauernmädchen hin, sondirte mit der Haue das Erdreich, und fand einen halben Fuß tief ein Kind eingegraben. Entsetzt rief es die Frau des Grundbesitzers herbei, mit der auch die ältere Magd hinzu kam, die besonders über diesen Fall sich verwundert zeigte. — Es wurde sogleich durch die Ortsbehörde der Thatbestand aufgenommen; der Verdacht fiel auf die vorerwähnte ältere Magd, die nach anfänglichem Leugnen auch gestand, vor drei Wochen heimlich geboren und das Kind noch in derselben Nacht verscharrt zu haben. Die Verbrecherin wurde dem sz.-peterer Stuhlgericht übergeben.

[Ein unerwarteter Schatz.] Dem „Kol. Közl." schreibt man aus Szekely-Udvarhely in Siebenbürgen: Eine Familie zog in eine neue Wohnung. Der Hausfrau träumte in der ersten Nacht, unter den Dielen befinde sich ein Schatz. Sie erzählte den Traum ihrem Manne und das Ehepaar entschloß sich, diesen Fingerzeig zu benützen und nach dem Schatze zu suchen. Die Dielen wurden aufgerissen und wirklich fand sich, zum unnennbaren Entzücken der Schatzgräber, eine Truhe, die sogleich eröffnet wurde. Aber leider befand sich darin, statt des erwarteten Schatzes, ein halb verwester, in Fetzen gehüllter Säugling. Das k. k. Bezirksgericht begann sogleich die nöthigen Schritte zur Erforschung des geheimnißvollen Verbrechens einzuleiten.

[Der Patriarch der „grünen Insel",] nämlich Irlands, ist so eben in der Person des Herrn James Nolan von Knockindrane gestorben. Derselbe war 1742 geboren, hat somit ein Alter von 116 Jahren erreicht. Er hatte eine solche Berühmtheit erlangt, daß die Königin sich vor einigen Jahren sein photographisches Bild ausbat, und seit dieser Zeit hatte er von nah und fern Besuche erhalten. Außer seiner Rührigkeit war indessen nicht viel an ihm zu bewundern. Er war sein Lebelang Pächter auf einem Gute des Grafen v. Bessborough gewesen, hatte immer einfach gelebt und seinen Kopf täglich mit kaltem Wasser gewaschen. Er verschied inmitten der Seinigen ohne sichtbaren Todeskampf.

[Vor Sebastopol] dem oftgenannten, halbvergessenen, haben die Engländer wieder einen Mann verloren: einen Seemann, mit Namen Thomas Wood, vom liverpooler Schiffe „Beyroot". Der Unglückliche besichtigte mit einigen anderen Matrosen die Umgebungen der Stadt, fand eine kleine Kugel und warf sie weg. Es war eine unversehrte Bombe; sie platzte und schlug den Matrosen todt zu Boden.

[Die historischen Bilder], welche in der Gedenkhalle des Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm ausgeführt werden sollen, versprechen neben ihrem Kunstwerth auch für die geschichtliche Darstellung eine besondere, bis in die kleinsten Einzelheiten gehende Genauigkeit. Man hat zur Erreichung derselben die Vermittelung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm zur Beschaffung des historischen Materials aus England erbeten. Die hohe Frau hat die nöthigen Schritte sofort eingeleitet, und es ist die Antwort auf das betreffende Schreiben der Prinzessin bereits hier angelangt. Danach werden die Materialien bereits gesammelt, und sollen, wenn eine Vollständigkeit erzielt ist, hierher geschickt werden. Die Photographie wird zur Wiedergabe der Portraits der in den Bildern dargestellten Personen und Gegenstände thätig sein.

[Die beiden Gebrüder Schlagintweit] haben jetzt ihre mit Eifer betriebenen wissenschaftlichen Arbeiten unterbrochen und sich nach London begeben, um dort Nachrichten über den Verbleib ihres wahrscheinlich als Opfer seiner Forschungsreisen in Indien um das Leben gekommenen jüngsten Bruders Adolf einzuziehen.

192 durch Vermittelung konzessionirter Agenten befördert worden sind. Bei der Vergleichung ergiebt sich, daß im Jahre 1857 an Personen unter vierzehn Jahren 28 männliche, 14 weibliche, über vierzehn Jahren 71 männliche, 62 weibliche, überhaupt 201 Personen weniger als im J. 1856 ausgewandert sind, die Uebersiedelung nach überseeischen Ländern gegen 1856 um 227 Köpfe, und die Beförderung durch konzessionirte Agenten gegen 1856 um 109 Köpfe zurückgeblieben ist. Von den in 1857 über See ausgewanderten 208 Personen sind 189 nach Amerika und 19 nach Australien gegangen. Die Beförderung auf überseeische Plätze wurde, soweit bekannt, durch 17 Agenturen (darunter von Eisenstein in Berlin 17, Knorr u. Holtermann in Hamburg 6, vom Auswanderungsverein in Breslau 6 Personen) vermittelt. Das mitgenommene Vermögen der mit Entlassungsurkunden Ausgewanderten ist auf 31,000 Thlr. anzunehmen. Außer denselben wurden noch 237 Personen ermittelt, welche ohne derartige Urkunden ausgewandert sind, beziehungsweise deren Rückkehr in das Vaterland sehr zweifelhaft erscheint. — Die Zahl der im J. 1857 (zumeist aus anderen deutschen Staaten) nach dem Regierungsbezirk Breslau eingewanderten Personen beläuft sich auf 76, das mitgebrachte Vermögen derselben nach ungefähren Angaben auf ca. 20,000 Thlr.

Breslau, 10. Mai. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Schuhbrücke Nr. 27 zwei krongoldne Fingerringe, der eine mit einem weißen, der andere mit zwei rothen Steinen verziert. Reuschestraße Nr. 1, während des Brandes daselbst, aus einem Zimmer der zweiten Etage eine große silberne Repetir-Uhr, auf dem Deckel die Buchstaben L. C. eingravirt, Werth 20 Thlr.

In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. auf der Münsterbergerstraße zwischen den Dörfern Hufen und Schliesa von einem Fuhrmannswagen, mittelst Zerschneidens der Wagenplaue, ein weißer Kasten, in welchem sich außer einer Summe baaren Geldes, worunter einige Goldstücke, nachstehende Gegenstände befanden, als: ein Tragetuch, einige 30 Ellen blaugraues Sommerhosenzeug, 35 Ellen lila geblumter Kattun, 2½ Dutzend lila und rosa und ½ Dutzend braun gemusterte kattunene Tücher, und eine viereckige Mappschachtel, in letzterer waren verwahrt: eine Quantität seidene Bänder in verschiedenen Farben, ferner weiße Spitzen, Spitzengrund, künstlich gefertigte Blumen, ein Hausirschein pro 1858, auf die Leinwandhändlerin Rosina Göbeln zu Münsterberg ausgestellt, sowie eine weiße und eine schwarze Haube mit blauem Bande und 2 Kränze.

Gefunden wurden zwei Stück Schlüssel.

[Unglücksfall.] Am 8. d. Mts. Vormittags stürzte der hiesige Maurergeselle H., 37 Jahre alt und Vater von zwei Kindern, muthmaßlich in Folge eigener Unvorsichtigkeit, von dem Dache des Hauses Neue-Weltgasse Nr. 5 auf das Straßenpflaster hinab und erlitt hierbei eine so erhebliche Verletzung des Kopfes, daß er auf der Stelle seinen Tod fand. Eine dem H. nachstürzende Leiter, deren er sich bei seiner Beschäftigung bedient hatte, erreichte einen vorübergehenden 12jährigen Knaben und beschädigte denselben ebenfalls erheblich am Kopfe.

In der verflossenen Woche sind, excl. 6 todtgeborener Kinder, 58 männliche und 53 weibliche, zusammen 111 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 14, im Hospital der Elisabetinerinnen 3, im Hospital der barmherzigen Brüder — und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 1 Person.

Angekommen: Kaiserl. russischer General-Major und General-Adjutant Graf v. Adlerberg aus Moskau. Garde-Oberst-Lieutenant a. D. Fedor von Ogarew aus Petersburg. Oberst-Lieutenant v. Gonthard aus Schweidnitz. (Pol.-Bl.)

§§ **Schweidnitz**, 9. Mai. [Zur Dotation der evangelischen Pfarrstelle in Zobten.] Mit rühmlichem Eifer verfolgt der Superintendent und die evangelische Geistlichkeit der Diözese Reichenbach-Schweidnitz die Aufgabe, nach und nach ein Kapital aufzubringen, um davon die neubegründete evangel. Pfarrstelle in Zobten am Berge zu dotiren. Bekanntlich hat der Gustav-Adolf-Verein die evangelische Kirche an dem genannten Orte begründet; der Segen dieses frommen Werkes konnte aber dann erst recht ersichtlich hervortreten, wenn es gelang, einen Seelsorger dauernd anzustellen. Da erließ der Superintendent der hiesigen Diözese und dessen Amtsbrüder an die Diözesanen eine Aufforderung zu einer freiwilligen Beisteuer, um ein Stammkapital zur Pfarrdotation zu begründen. Die im Jahre 1854 aufgebrachten Beiträge beliefen sich auf 1641 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. Nachdem dieser Anfang gemacht worden war, zeigte Se. Majestät der König, der wie überall, wo es der Förderung kirchlicher Zwecke gilt, auch hier hilfreichen Beistand leistete, sich bereit, aus dem kirchlichen Dispositionsfonds bis zur völligen Dotirung der Stelle, einstweilen auf 5 Jahre, jährlich 450 Thlr. für den Gehalt des evangelischen Pfarrers in Zobten in Gnaden zu bewilligen. Höheren Orts wurde behufs weiterer Vermehrung des Dotationsfonds eine Kirchenkollekte in unserer Diözese alljährlich am Feste Christi Himmelfahrt gestattet. Im Jahre 1856 haben die Kollekte und andere Geschenke den Betrag von 156 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. ergeben; im vorigen Jahre kamen an Geschenken ein 119 Thlr. 10 Sgr., die Kollekte belief sich auf 111 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. Somit ist das Stammkapital in den beiden letzten Jahren um 401 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. vermehrt worden. An dem bevorstehenden Himmelsfahrtfeste wird in den evangelischen Kirchen unserer Diözese die Kollekte abermals für den gedachten Zweck gesammelt werden. Dem hierorts erscheinenden kirchlichen Wochenblatte vom Sonntage Cantate ist ein Aufruf beigefügt, in welchem die Diözesan-Geistlichkeit in herzlicher Ansprache zur Mildthätigkeit für Förderung dieses im Herrn begonnenen Werkes auffordert.

△ **Friedland** in Schl., 7. Mai. Meine Voraussetzung, daß seitens der städtischen Verwaltung Friedlands, ebenfalls das Erforderliche geschehen werde, um den unglücklichen Bewohnern Frankensteins nach Kräften Hilfe zu bringen, hat sich bestätiget. Die angestellten Sammlungen, von zwei Bürgern bewirkt, die keine Mühe scheuten, um auch von den entferntesten und ärmsten Einwohnern und wenn auch nur Pfennige, einzusammeln und dazu einige Tage verwendeten, — haben sehr Erfreuliches geliefert.

Nahezu an 100 Thaler sind eingegangen und diese Summe ist durch einen nachträglichen Beitrag von einer Dame voll gemacht worden. Eine hochbetagte Frau, die lediglich auf ihrer Hände Arbeit angewiesen ist, legte 2 Silbergroschen und somit den ganzen Ertrag einer Tagesarbeit ein. Ich meine, eine so edle Handlungsweise spreche für sich allein und jedes Wort erscheine als ein überflüssiges. Indessen haben es Einzelne hierbei nicht bewenden lassen. Eine reichliche Sendung an Leinen, Wäsche und Kleidungsstücken ist an eine Beamtenfamilie abgegangen, welche Alles verloren und früher hierselbst ihren dienstlichen Wohnsitz hatte. Und ein Mehreres wird nachfolgen. Selbst auf die Schulkinder haben die Lehrer eingewirkt und aus vielen Pfennigen sind Thaler worden.

Unsere Witterungs-Verhältnisse haben sich noch immer nicht freundlich gestalten wollen. Der Lenzmonat gebahrt sich gar nicht als solcher und während dieser Bericht niedergeschrieben wird, fällt der Schnee schon einige Stunden hindurch in großen Flocken. Wo soll da die Mailuft herkommen? Einen grünen Baum kennen wir noch nicht; die Wintersaaten stehen dagegen sehr kräftig.

△ **Glaz**, 7. Mai. [Witterung.] Heute hatten wir die Ueberraschung, daß wir noch einmal mit einem Schneefall beglückt wurden. der zwar nicht liegen blieb, aber mit einem kalten Winde die armen blühenden Bäume tüchtig schüttelte. Der April war bedeutend wärmer als der sogenannte Wonne-Monat.

†† **Neisse**, 7. Mai. [Erzbruderschaft vom heiligen Vincenz von Paula.] Die General-Versammlung der hier bestehenden „Erzbruderschaft" vom heiligen Vincenz von Paula ist am „Sonntage vom guten Hirten" abgehalten worden. Ein im Verlage von Joseph Graveur hier erscheinendes religiöses Blatt theilt über die Festlichkeit mit, daß nach Verrichtung der üblichen Gebete und nach Verlesung des Protokolls durch den Aktuar Pleyer, Gymnasiallehrer Seemann die Beziehungen des Vereins zum guten Hirten auseinandergesetzt, und Oberkaplan Arlt aus den Jahrbüchern für das Vereinswesen des heiligen Vincenz eine Rede des Erzbischofs von Genua, welche in einer General-Konferenz am Tage „vom guten Hirten" abgehalten worden war, vorgetragen habe. Den Rechenschaftsberichten der Herren: Senator Hildebrand, Seidel, Forstmeister Sternitzki und Kantor Goldammer über die drei „Konferenzen" wurde die Notiz entnommen, daß 85 Mitglieder, unterstützt von 76 Subscribenten, in der Zeit vom 21. Februar bis 18. April, bei einer Einnahme von 281 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf., und einer Ausgabe von 69 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., an 53 Familien in Pflege genommen, und im Allgemeinen günstige Resultate erzielt hätten. Am Schlusse der Festlichkeit hielt Kaplan Schaffer einen Vortrag, in welchem er einleitend „die Erfindungskraft der christlichen Kirche bei Ausübung der Liebeswerke historisch nachwies", und sodann diese Werke selbst als solche charakterisirte, die Gottesliebe zu ihrem Grunde und Ziele hätten, und für deren Ausübung Gottesliebe auch die Art und Weise bestimmte." Mit Gebet und Veranstaltung einer Kollekte ward die Sitzung geschlossen.

□ **Guhrau**, 8. Mai. [Unterstützung für Bojanowo. — Selbstmord. — Rathhausbau. — Schießhaus und Schützengilde. — Witterung.] Obgleich die Bewohner des hiesigen Kreises im Allgemeinen keineswegs zu den begüterten gehören, so muß doch der Wohlthätigkeitssinn derselben bei jeder sich bietenden Gelegenheit rühmend erwähnt werden. — Beispielsweise möge hier folgende Notiz aus dem hiesigen Kreisblatte einen Platz finden: Für die verunglückte Nachbarstadt Bojanowo sind außer Naturalien, Kleidern, Wäsche, Betten ec., 1255 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. an baarem Gelde an das Unterstützungs-Komite nach Bojanowo abgegangen, wozu die Bewohner der Kreisstadt allein 275 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. theils durch Bezirkssammlungen, theils durch Abgabe aus den Handwerker-Innungs-Kassen beigesteuert haben. Möge das Unglück Frankensteins die Bewohner des Kreises Guhrau in ihrem Edelsinn nicht durch die größere Entfernung Frankensteins erkalten lassen. — Am 3. Mai wurde ein noch nicht 13 Jahre alter Knabe aus Gurkau, welcher sich wegen Diebstahls in Haft befand, im königl. Amtsgefängnisse zu Herrnstadt erhängt gefunden. — Mit dem Bau unseres neuen Rathhauses nebst Zubehör ist es nunmehr doch Ernst geworden, wenigstens wird ein Theil des alten Gebäudes schon niedergerissen. Eine neue Verschönerung Guhrau's steht durch den Bau eines neuen Schießhauses noch in diesem Jahre in Aussicht, was wir hauptsächlich dem warmen Interesse unseres neuen Bürgermeisters Schenkemeyer und Beigeordneten Schilling zu verdanken haben. Das alte Schießhaus gewährt aber auch durch seine Hinfälligkeit einen höchst traurigen Anblick und paßt schlecht zu den in der Nähe befindlichen guten und eleganten Gebäuden der wohlhabenden Mühlenbesitzer und Getreidehändler in der Alt-Guhrauer-Straße. Die Durchführung des Bauprojektes soll um so schwieriger gewesen sein, als die hiesige Schützengilde bis zum vorigen Jahre ihrer gänzlichen Auflösung immer näher ging und nicht das geringste Vermögen besitzt. Auch dieses echt bürgerliche Institut ist durch die gedachten beiden Herren wieder gehoben und durch den Zutritt neuer Mitglieder gekräftigt worden. — Obgleich wir bis jetzt zweimal kurze, aber doch erfrischende Regen gehabt haben, müssen wir in Folge der fortwährenden Stürme doch immer noch über große Trockenheit klagen, was um so bedauerlicher ist, als die Kälte nicht nachläßt. Die Entwickelung der Natur ist sehr langsam und dürftig.

E. **Militsch**, 7. Mai. [Für Frankenstein] wurden von den Mannschaften der hiesigen Garnison am letztverflossenen Löhnungstage freiwillige Beiträge zu diesem Zwecke aufgebracht. Das Richter-Kollegium wie die Beamten des königl. Kreisgerichts sammeln unter sich. Vom Magistrat ist eine Haus-Kollekte angeordnet, deren sich die Herren Bezirksvorsteher zu unterziehen haben, und von Privaten sind bereits dem Vernehmen nach Geld und Sachen eingesandt worden. Das Musik-Chor des 1. Ulanen-Regts. kündigt zum Besten der Abgebrannten auf nächsten Sonntag im Garten des Schießhauses, bei ungünstigem Wetter im Saale daselbst, ein großes Konzert an, und die Privat-Theater-Gesellschaft bereitet eine theatralische Vorstellung für Sonntag den 16. Mai vor, deren Ertrag für denselben Zweck bestimmt ist. Im Interesse der unglücklichen Frankensteiner ist zu wünschen, daß die Gaben auch hier reichlich zugehen, und man darf dies auch hoffen, da den ältern Bewohnern von Militsch das unsägliche Elend, welches der große Brand verursachte, der in der Nacht vom 24. zum 25. Mai 1819 fast die Hälfte der Stadt vernichtete, noch recht lebhaft erinnerlich sein muß. — Die Regiments-Uebung des 1. Ulanen-Regiments anlangend, ist höheren Orts jetzt die Bestimmung getroffen worden, daß dieselbe hier bei Militsch, nämlich auf protscher Dominial-Territorium, stattfindet, und rücken die auswärtigen Schwadronen zu diesem Zwecke am 15. d. M. hier und in den benachbarten Ortschaften ein. — Wie amtlich hierher berichtet worden, hat vor einigen Tagen im Dorfe Gliesch witz, hiesigen Kreises, ein toller Hund einen Mann, einen Hund und ein ¼ Jahr altes Schwein gebissen. Der Mann ist dem Herrn Kreisphysikus Dr. Kursawa zur ärztlichen Behandlung überwiesen, die gedachten beiden Thiere und außer ihnen noch 12 Hunde sind getödtet, überhaupt die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln von der Behörde angeordnet worden. — Nachdem ein reichlicher Regen schon seit Wochen ersehnt worden, ist derselbe gestern Abend eingetreten und hat die ganze Nacht hindurch ausgehalten, auch regnet es heut unter einzelnen Zwischenpausen noch fort. Zur Belebung der für die Jahreszeit bedeutend zurückgebliebenen Vegetation wird dies viel beitragen, und damit auch dazu, daß man endlich einmal wieder billigere und wohlschmeckende Butter bekommen wird. In Betreff dieses Lebensmittels sei hiermit noch der Wunsch ausgesprochen, daß sich die Produzenten des Uebermaßes von Salz enthalten möchten, das in letzter Zeit hier leider sehr in Aufnahme gekommen ist.

† **Aus Oberschlesien**, 8. Mai. Der Artikel: „Oberschlesien, 3. Mai, Beilage 207 der Bresl. Ztg.", bedarf bezüglich des Schulhausbaues in Lublinitz insofern der Rektifizirung, als nicht aus Mangel an Fonds der Weiterbau eingestellt werden mußte, sondern der Grund der Hemmung lediglich dadurch herbeigeführt wurde, daß es einer Partei gelungen, die damals thätige Bau-Kommission im besten Wirken zu stören und deren Rücktritt zu veranlassen. — Der Bau schritt zur Zeit so vor, daß das Gebäude bereits mit Gespärre versehen, seit September 1856 aber in Stillstand gerathen ist. Die Bau-Kommission besaß stets die Mittel, den Bau gedeihlich fortzusetzen; die Vollendung wäre ihr auch möglich geworden, zumal Mitglieder derselben die Verbindlichkeit eingingen, ohne Inanspruchnahme der Beitragspflichtigkeit das Vorhaben auch zu vollenden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der seit einem Jahre hier bestehende, zur Zeit 22 Mitglieder zählende Schachklub wählte in einer Versammlung am 5. d. Mts. aufs Neue zu seinem Präsidenten Se. Excellenz den Generallieutenant a. D., Herrn v. Neander. Da der bisherige Sekretär und Kassirer des Vereins, Herr Rentier Jakobi, sein Amt wegen Kränklichkeit niederzulegen beabsichtigt, wurde an seine Stelle Herr Hauptmann a. D. v. Müller gewählt. Die Versammlung beschloß bei dem günstigen Stande der Finanzen des Vereins, den Beitrag für das Sommerhalbjahr auf die Hälfte des bisher gezahlten Beitrages herabzusetzen und das Stiftungsfest am 7. Mai. durch ein Souper im Vereinslokale zu begehen. — In Folge des günstigen Witterungswechsels war unser letzter Markttag sehr lebendig und die Zufuhr sehr stark. In Bezug auf den Raps aber lassen sich mannigfache Klagen vernehmen. — Unsere städtischen Behörden haben für die armen Frankensteiner 200 Thlr. aus dem Kommunalseckel bewilligt.

+ Marklissa. Am 4. d. Mts. erfolgte hierselbst die feierliche Einholung und Installation des Herrn Bürgermeisters Leo. Die Schützengilde empfing ihn (auf seiner Herreise von Greiffenberg) vor der Brauerei zu Bernburg und an der Grenze des Weichbildes unserer Stadt eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten. Die Installation vollzog der Herr Regierungs- und Landrath Deez aus Lauban. Um 2 Uhr Nachmittags fand ein Diner im Schützenhause statt und Abends ein Ball. — Zu Zittau hat sich das Unglück ereignet, daß die 9jährige Tochter eines dasigen Kopisten bei dem Füllen einer Lampe sich mit Gasäther begoß, welches sich entzündete. Trotzdem, daß man ihr schleunigst die Kleider vom Leibe riß und sie mit Wasser begoß, erhielt sie doch so schreckliche Brandwunden, daß sie unter fürchterlichen Schmerzen ihr Leben endete. — Am 7. d. Mts. fand man in der Neisse einen unbekannten Leichnam. Es wird vermuthet, daß es der seit dem 3. v. M. vermißte R. Hartmann aus Görlitz gewesen sei.

△ Hoyerswerda. Ein Häusler aus dem Dorfe Koblenz hat am 4. Mai in der Gemeinde-Waldung sich erschossen.

Bunzlau. Unsere städtischen Behörden haben für die Frankensteiner 100 Thlr. aus der Stadt-Hauptkasse bewilligt. Bei der von der „Humanität" veranstalteten theatralischen Vorstellung sind für die Frankensteiner 47 Thlr. als Rein-Ertrag eingenommen und denselben sofort zugeschickt worden. Am 12. Mai findet für denselben wohlthätigen Zweck ein Vokal- und Instrumental-Konzert im Theater statt, wobei die Liedertafel und die Stadtkapelle mitwirken werden.

≅ Nimptsch. Neulich wurde der 52 Jahre alte Dienstknecht C. Gruner zu Dürrhartau in einer Kammer erhängt gefunden. Derselbe war den Tag vorher in einen benachbarten Ort gegangen, um seine Löhnung zu holen, und hatte sich dann angetrunken und die Nacht im Freien verschlafen. In noch trunkenem Zustande war er nach Hause zurückgekehrt und hatte sich erhängt. Rettungsversuche waren fruchtlos.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

C. **Rawitsch**, 7. Mai. [Landwirthschaftlicher Verein. — Fahrlässigkeit. — Hohes Alter. — Pfandleihamt. — Geldwechsler. — Krankheitsfälle. — Prämienfonds. — Inspektion. — Für Frankenstein. — Seidels Etablissement.] In der letzten Sitzung des hierorts bestehenden landwirthschaftlichen Vereins wurde zuerst zur Wahl eines neuen Vorstandes geschritten. Mit geringer Ausnahme wurden die früheren Mitglieder wieder gewählt, nämlich zum Vorsitzenden Herr Oberamtmann Petrik auf Sarnowko, zum Stellvertreter Inspektor Timm aus Roszkowko, zum Schriftführer Kreis-Sekretär Suder, zum Stellvertreter Oekonomie-Kommissarius Simon, zum Rendanten Apotheker Schumann von hier. Demnächst hielt der bisherige Schriftführer Vortrag über die eingegangene Schrift: „Ermahnung zum Schutze nützlicher Thiere." Hierauf erfolgte eine längere Debatte über die eingegangenen Statuten der Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Potsdam. Im Allgemeinen äußerte sich eine dergleichen Gesellschaften nicht günstige Stimmung, indem nämlich hervorgehoben wurde, daß solche Viehbesitzer, die in Folge mangelhafter Pflege oder anderer auf die Viehzucht ungünstig einwirkenden Verhältnisse einen starken Verlust zu haben pflegen, der Gesellschaft in größerer Zahl beitreten werden, als Besitzer von entgegengesetzten Eigenschaften, daß daher schlechte Wirthe ein gutes und gute Wirthe ein schlechtes Geschäft machen würden. Noch weniger war das, was der Oekonomie-Direktor Lehmann aus der Praxis bemerkte, geeignet, diese ungünstige Stimmung zu ändern. Derselbe theilte nämlich mit, daß er kontraktlich verpflichtet sei, sein Vieh zu versichern, daß er demzufolge bei einer Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in nicht langer Zeit mehr Prämien habe zahlen müssen, als der Werth des in seiner Wirthschaft abgegangenen Viehes betragen habe, und daß er bei einem später erfolgten Viehsterben die ihm zustehende Entschädigung noch bis jetzt nicht erhalten habe. Zuletzt wurden die Versammlungstage für das laufende Jahr festgesetzt, und einige Fragen, welche sich im Fragekasten vorfanden, der nächsten Sitzung zur Beantwortung vorbehalten. — Die Versammlungstage für den qu. Verein sind festgesetzt worden auf den 12. Mai, 2. Juli, 25. August, 15. Oktober und 1. Dezember.

Unserer Stadt haben in dieser Woche zwei Feuersbrünste gedroht, die jedoch glücklicherweise bald im Entstehen unterdrückt wurden. Bei dem einen Feuer, für dessen Dämpfung ein Zimmermeister von hier sehr thätig war, ist derselbe durch den Einsturz einer Wand so arg beschädigt worden, daß er nach zweitägigem schweren Leiden seinen Geist aufgab. Nach den seitens der Polizei-Behörde angestellten Recherchen soll in beiden Feuerausbrüchen Fahrlässigkeit zum Grunde gelegen haben.

Eine Almosen-Empfängerin feiert in nächster Woche bei uns ihren hundertsten Geburtstag. Die städtischen Behörden haben den löblichen Beschluß gefaßt, ihr den Lebensabend durch Gewährung einer größeren Geldunterstützung aus Kommunalmitteln möglichst angenehm zu machen.

Ein Kaufmann beabsichtigt ein Pfandleihamt in hiesiger Stadt zu errichten und hat dafür am geeigneten Orte die Genehmigung nachgesucht, die auch, wie ich höre, nach einer zu bestellenden Kaution erfolgen soll. Durch eine geeignete, ebenso sachgemäße als gewissenhafte Verwaltung des in Rede stehenden Instituts dürfte dasselbe einem fühlbaren Bedürfniß abhelfen.

Seit einigen Tagen hat unsere Stadt einen neuen Banquier in der Person des Benjamin Löwy erhalten, der das von ihm bisher in Sarne geführte Geld-Wechsel-Geschäft auf den hiesigen Platz verlegt hat. — Kfm. Ephraim sen. hat sein ebenfalls in Sarne geführtes Banquiergeschäft seinen Söhnen daselbst übergeben und er selbst ist nach Breslau übersiedelt.

Mit der Seelsorge in der hiesigen evangelischen Gemeinde sieht es jetzt sehr trübe aus. Nachdem durch mehrere Wochen der Past. prim. und Kreis-Schulen-Inspektor, Superintendent Altmann, ans Schmerzenslager gefesselt liegt, ist nunmehr noch der Lokal-Schulen-Inspektor, Pastor Kaiser, an den Pocken erkrankt. Die Herren Strafanstalts-Geistliche Werner, Rektor und Prediger Geist und Prorektor Teklenburg suchen zwar, was gewiß hoch anzuschlagen ist, soweit es nur ihre anderweitigen Amtsgeschäfte gestatten, die erkrankten Geistlichen zu vertreten, aber die Funktionen der letzteren sind viel zu umfangreich, als daß eine derartige Vertretung auch nur einigermaßen genügen könnte.

An Stelle des hier verstorbenen Schornsteinfegermeisters Bock ist der Schornsteinfegermeister Mayer aus Punitz gewählt worden. Derselbe hat auf Anregung des Kreis-Sekretär Suder dem Prämienfonds der Realschule ein jährliches Geschenk von 10 Thlr. auf 10 hinter einander folgende Jahre zu unmittelbarer Verwendung schriftlich zugesagt.

In diesen Tagen hat Se. Excellenz der General-Lieutenant Graf von der Goltz, Kommandeur der 9. Division 5. Armeekorps, eine Revue über das hier in Garnison stehende Füsilier-Bataillon abgehalten.

Nachdem, wie bereits gemeldet, der hiesige Magistrat einen „Aufruf zur Unterstützung für die hart heimgesuchten Frankensteiner" an unsere Bürgerschaft erlassen hat, ist ein ähnlicher „Aufruf" von unserem Landrath an die Insassen des Kreises ergangen. In demselben wird darauf hingewiesen, daß der diesseitige Kreis um so mehr Ursache habe, sich durch werkthätige Nächstenliebe hervorzuthun, da die Bewohner unserer eingeäscherten Stadt Bojanowo von nah und fern so viel Gaben empfangen, daß mit Hilfe derselben nicht allein augenblickliche Noth gestillt wurde, sondern daß sie auch zum Theil in den Stand gesetzt werden können, ihre niedergebrannten Häuser wieder aufzubauen.

Die bei der gegenwärtigen Dürre mehrfach vorgekommenen Waldbrände veranlassen das Landrathsamt, zur Verhütung derartiger Unglücksfälle dahin bezügliche Vorschriften in Erinnerung zu bringen.

Gestern fand die Eröffnung des Etablissements an den Seidel'schen baierischen Bierkellern statt. Die Anlagen sind schön und die Räume der Keller mit riesigen Fässern voll edlen Bieres gefüllt, die in Eisschollen liegen. Bei dem Anblicke der letzteren sieht sich der Beschauer in die Regionen der Gletscher versetzt. Man muß in der That diese Einrichtung, sowie die in der Stadt in dem unteren Geschoß der Brauerei belegenen Keller in Augenschein nehmen, um sich einen Begriff von dem großartigen und schwunghaften Geschäftsbetriebe zu machen. Wie verlautet, soll der Besitzer, Brauer Rudolph Seidel, die Absicht haben, auf seinem Hopfen auszuruhen, und dürften industrielle und bemittelte Jünger des Gambrinus die ihnen nicht sobald sich wieder darbietende Gelegenheit nicht verabsäumen und unser Eldorado aufsuchen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

—sch. **Breslau**, 7. Mai. [Zur Drainage.] Die Drainage ist schnell und überall da, wo die Arbeiten unter gehöriger Anleitung und Aufsicht ausgeführt wurden, mit sichtlich gutem Erfolge, in Aufnahme und Ausführung gekommen. Dem aufmerksamen Beobachter wird es jedoch nicht entgangen sein, daß, so wie die nassen Jahre 1854 und 55 nicht wenig dazu beitrugen, den Landwirth zum Drainiren zu bestimmen, die jetzigen trocknen Jahrgänge gerade das Gegentheil bewirken. Alles klagt über Mangel an Wasser: „Ich möchte lieber Wasser zu — als ableiten" und „woher soll ich bei diesen niedrigen Getreide-, Spiritus-Preisen ec. das Geld zum Drainiren nehmen?", sind stehende Redensarten geworden. Die vergangenen Jahre haben dem Landwirth gezeigt, welche von seinen Feldern durch eintretende Nässe leiden; jetzt ist die Zeit da, diese Felder zu drainiren. Es ist eine alte Wahrheit, daß unter so günstigen Witterungsverhältnissen, wie wir sie gegenwärtig haben, die Drainarbeiten am angebrachtesten und dabei doch noch billiger als sonst ausgeführt werden können. Die Natur hat jetzt auch den schwersten Boden zu einem porösen umgewandlt; wird solcher jetzt drainirt, so kehrt er nie wieder, auch wenn nasse Jahrgänge kommen, in seinen alten schwammigen Zustand zurück, sondern es muß ein Filter, durch welchen das Wasser zu- und abfließt, zurückbleiben. Schon viel ist über Drainage gesprochen und geschrieben — oft hat man sich nur in Wiederholungen ergangen — und doch herrscht noch, nicht blos unter den schlichten Landleuten, sondern auch unter den höheren Ständen die falsche Ansicht, daß die Drainage Trockenheit verursachen könnte. Noch kann man also nicht wiederholt genug, nicht überzeugt genug sich zurufen: „Drains trocknen nicht aus, sie führen nur die überflüssige Feuchtigkeit ab." Wir haben es bei gut angelegten und ausgeführten Drain-Anlagen im vorigen Sommer recht deutlich gesehen, wie weit weniger nachtheilig die große Dürre auf drainirte Aecker einwirkte, — natürlich, durch die Drainage wird der Luft und allen athmosphärischen Niederschlägen ein Weg in den Boden und zu den Pflanzenwurzeln geöffnet. Falsch ist es also jedenfalls, Aecker, von denen der Besitzer weiß, daß sie einen undurchlassenden Untergrund haben, oder quellig sind, daß sie in nässeren Jahren, als wir gerade gegenwärtig haben, versumpfen, kurz, daß sie drainbedürftig sind, deshalb, weil sie zur Zeit trocken sind, jetzt nicht zu drainiren. Einer Erfindung des Drain-Technikers Th. Floessel in Görlitz, desselben, der die großartigen Entwässerungsarbeiten auf den Gütern des Baron v. Bistram auf Siegersdorf im bunzlauer Kreise ausführt und der den doppelten Schneide-Apparat zum Trichtern der Röhren (siehe Ztschrft f. dtsch. Drainirung Nr. 6. Jahrg. V.) herstellte, dürfte wohl zu erwähnen sein, wodurch dem Verstopfen der Röhrenstränge durch Wurzelgewächse und Absonderung des abfließenden Drainwassers möglich vorgebeugt werden kann und bereits eingetretene Versetzungen, ohne Aufreißen der ganzen Röhrenstränge, was nur sehr nachtheilig ist, leicht zu beseitigen sind. Zur Verhütung von Verstopfungen bei neu angelegten Drains dient verdünnte Schwefelsäure mit einem angemessenen Zusatz von Kochsalz, welche Mischung zwar bei bereits eingetretenen Verstopfungen auch gebraucht wird, es müssen aber hier erst alle hemmenden Gegenstände auf mechanischem Wege beseitigt werden und dies geschieht durch Aufnahme eines Drainrohres von circa 10 zu 10 Ruthen, wo dann die dazwischen liegenden Röhren vermittelst eines Drahtes gereinigt werden. Die Arbeit zur Beseitigung von alten Verstopfungen muß sehr vorsichtig und durch ganz zuverlässige Leute gemacht werden, weil sonst leicht, namentlich bei starkem Wasserandrange, die ganze unterhalb liegende Drainage verschlämmt werden kann.

Oder-Schiffahrt.

Wie häufig die Schiffer wegen Ausladens weniger Centner — Zeit, guten Wind und Wasserstand versäumen müssen und deshalb mit der Hauptladung viel später in Breslau eintreffen, beweist folgende Fahrt. Schiffer K. Anfang April von Stettin auf Breslau abgeschwommen, hatte auszuladen und versäumte dabei

in Frankfurt	mit	75	To.	Leinsamen	½ Tag,
in Crossen	=	3	Ctnr.	Stückgut	3 Stunden,
in Tschicherzig	=	30	=	=	½ Tag,
in Neusalz	=	205	=	=	½ =
in Glogau	=	330	=	=	1½ =
in Lübchen	=	18	=	=	3 Stunden,
in Nimkowitz	=	2	=	=	3 =
in Maltsch	=	60	=	=	½ Tag,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 215 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 11. Mai 1858.

(Fortsetzung.)

und ist mit dem Rest seiner Ladung von 200 To. Leinsamen und 100 Centner Stückgut am 4. Mai in Breslau angekommen. K. hatte also im Ganzen ca. 32 Last geladen. Die breslauer Fracht beträgt 8 Thlr. pro Last, 30 Thlr. bezahlte er für einen Ableichter auf ca. 6 Meilen von Blumenberg bis Glogau. Hätte er nun in Stettin die Verpflichtung einer Lieferzeit von 3—4 Wochen eingehen müssen, dafür aber die Aussicht gehabt 9 vielleicht 10 Thl. pro Last Fracht, durch Prämien-Zuschlag, erhalten zu können, so würde er unbedingt nur 25 Last eingeladen und damit dasselbe verdient haben, hätte keinen Ableichter gebraucht und konnte, brauchte er überdies 3—4 mal weniger anzuhalten, ganz bequem in 3 Wochen, also beinahe 14 Tage früher in Breslau den Leinsamen abliefern, während 1 Thl. mehr Fracht pro Last die Tonne Saat nur um 1½ Sgr. vertheuert haben würde. — Ein anderer Schiffer, von Berlin kommend, mußte wegen 3 Ctnr. in Neusalz, 3 Ctnr. in Schwusen, 1 Ctnr. in Lübchen und 1 Ctnr. in Steinau sich ebenfalls mit seiner Hauptladung längere Zeit versäumen. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 8. Mai. Das Polizei-Präsidium hat jetzt auch an die Aeltesten der Kaufmannschaft die Mittheilung gelangen lassen, daß die vor einigen Wochen erlassene Warnung mißverständlich auf den Handel in den Anleihe-Loosen der österreich. Credit-Anstalt bezogen worden sei, während nur die Absicht vorgewaltet habe, etwaigen Täuschungen des Publikums durch den Verkauf sogen. Promessen auf einzelne Gewinn-Ziehungen oder auf die bei Erlaß der Warnung noch nicht erschienenen Aktien zu begegnen.

In der heute Abend stattgefundenen Generalversammlung der Creditgesellschaft „Ceres" wurde nach Darlegung der finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft von Seiten des Verwaltungsraths unter Vorsitz des Wirkl. Geh. Kriegs-Raths Menzel schließlich folgender Antrag des Verwaltungsraths:

„Mit Rücksicht auf die in dem Exposé des Hrn. Vorsitzenden vorgetragenen, für die Auflösung sprechenden Gründe, jedoch in Erwägung, daß dem sofortigen Beschlusse auf Aufhebung erhebliche Momente entgegenstehen, nimmt die Gesellschaft den Antrag des Verwaltungsrathes an:

daß die Frage, ob die Gesellschaft aufzulösen, auf 6 Monate zu vertagen sei,"

einstimmig (von 151 vertretenen Stimmen) angenommen.

In der vorangegangenen längeren Debatte über die Formulirung der Fragestellung handelte es sich hauptsächlich darum, dem vorherrschenden Wunsche nach Auflösung der Gesellschaft einen möglichst entschiedenen Ausdruck zu geben, dabei aber der Verwaltung zugleich die nöthige Frist zur Anbahnung einer günstigen Liquidation zu lassen. Dem Protokolle wurde zuletzt noch die einstimmige Erklärung vollständiger Vollmachtertheilung von Seiten der Versammlung an den Verwaltungsrath zur Besorgung der sämmtlichen Angelegenheiten der Gesellschaft, der gerichtlichen sowohl wie der außergerichtlichen, einverleibt. — Die anwesenden Aktionäre erhielten übrigens die Ueberzeugung, daß selbst bei ungünstigster Abwickelung der Geschäfte ihr Verlust nur ein unbedeutender sein werde. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 8. Mai. (Eisen-, Kohlen- und Metall-Bericht von J. Mamroth.) Die Lage des Waarengeschäfts hat sich auch in dieser Woche wenig verändert, Umsätze waren in den meisten Branchen von keiner besonderen Erheblichkeit. — Roheisen, schottisches 52½—53¼ Sgr. bezahlt, auf Lieferung 1⅚ à 1¾ Thlr. offerirt. Schlesisches Holzkohlen-, schwedisches und ungarisches Roheisen ohne Umsatz. — Stabeisen. Nur für den Loco-Bedarf gingen Kleinigkeiten zu unveränderten Preisen um. — Altschienen, inländische 2⅙ Thlr., englische ab Stettin transito à 2 Thlr. offerirt. — Blei 7½—8 Thlr. — Zink 8½ Thlr. p. Ctr. — Banca-Zinn, bei kleinen Vorräthen auf 41 Thlr. gehalten, im Detail 43 Thlr. bezahlt. — Kupfer. Das Geschäft bleibt auf kleine Einkäufe für den Konsum beschränkt, jedoch bleiben Preise in Folge besserer Notirungen auswärtiger Plätze behauptet und erwarten Eigner eine baldige Besserung. Notirungen: russisches 42—45 Thlr., schwedisches, englisches und australisches 40 Thlr. versteuert, im Detail 42—43 Thlr. bezahlt. — Kohlen. Englische Stückkohle 23—26 Thlr., doppelt gesiebte Nußkohle 22¾ Thlr. bezahlt. Coaks 20—22½ Thlr. Schlesische Stückkohlen 22—23 Thlr., kleine und Würfelkohlen 17 und 19 Thlr. pr. Last.

---

† **Breslau,** 10. Mai. [Börse.] Zwar erlitten die Course der Eisenbahn und Bankaktien heute keine wesentliche Veränderung gegen Sonnabend, doch war die Stimmung eine feste von Anfang bis zum Schluß der Börse. Von Fonds wurde Einiges in schlesischen Rentenbriefen und österr. Nationalanleihe umgesetzt.

Darmstädter 98¼ Gld., Credit-Mobilier 117½ Br., Commandit-Antheile 103 Gld., schlesischer Bankverein 82¼ Gld.

§§ **Breslau,** 10. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen fester; Kündigungsscheine 31¾ Thlr. bezahlt, loco Waare — —, pr. Mai 32¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 32¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 33 Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 34¼ Thlr. bezahlt, August-September 35½ Thlr. bezahlt, September-Oktober 36—36⅛ Thlr. bezahlt.

Rüböl fest; loco Waare 15⅚ Thlr. Gld., pr. Mai 15⅚ Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 16—16⅙ Thlr. bezahlt und Br., 16 Thlr. Gld.

Kartoffel-Spiritus etwas fester; pr. Mai 7½ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 7½ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 7⅔ Thlr. Br., Juli-August 8 Thlr. Br., August-September 8¼ Thlr. Br., September-Oktober — —.

≏ **Breslau,** 10. Mai. [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war ziemlich reichlich befahren, besonders mit Roggen, die Kauflust für schöne Qualitäten gut, und sämmtliche Körnerarten wurden nicht nur bis zur höchsten Notiz bezahlt, sondern extrafeiner weißer Weizen auch noch einige Silbergroschen darüber. Erbsen und Wicken nur schwach gefragt und billiger erlassen.

Weißer Weizen	66—68—71—75	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	64—67—70—72	"	
Brenner-Weizen	54—56—58—60	"	
Roggen	38—40—42—43	"	
Gerste	35—36—38—40	"	
Hafer	30—32—33—34	"	
Koch-Erbsen	54—57—60—62	"	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"	
Schwarze Wicken	58—60—62—64	"	
Weiße Wicken	52—54—56—58	"	

Oelsaaten ohne Abgeber, aber gut begehrt, und wäre über höchste Notirungen zu erreichen. — Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl fester und höher; loco und pr. Mai 15⅚ Thlr. Gld., September-Oktober 16⅙ Thlr. Gld., 16⅚ Thlr. Br.

Spiritus besser bezahlt, loco 7¼ Thlr. en détail.

Für rothe Kleesaaten hatten wir auch heute guten Begehr und wurden höhere Preise bewilligt; weiße Saat blieb unbeachtet und behauptete sich nur mühsam zur Notiz.

Rothe Saat 10½—11½—12—12⅔ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 12—13—13½—14 Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus bei mäßigem Geschäft fester und höher. — Roggen loco in Auktion 31 19/24 und 31 17/24 Thlr. bezahlt, pr. Mai und Mai-Juni 32¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 33 Thlr. bezahlt, Juli-August 34 Thlr. Gld., August-September 35 Thlr. Gld., September-Oktober 36¼ bis 36½ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 6⅚ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 7 11/24 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7 1/12 Thlr. Gld., Juli-August 7⅞ Thlr. bezahlt, August-September 8 1/12 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 10. Mai. Zink matt, 7 1/12 Thlr. Br.

Wasserstand.

Breslau, 10. Mai. Oberpegel: 13 F. 7 Z. Unterpegel: 2 F. 3 Z.

& Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 67½—75 Sgr., Roggen 42½—46¼ Sgr., Gerste 32½ bis 37½ Sgr., Hafer 32½—37½ Sgr., Erbsen 67½—75 Sgr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Schock Stroh 6½—7 Thlr., Heu 30—35 Sgr., Pfd. Butter 8 bis 9 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 65—80 Sgr., gelber 62—75 Sgr., Roggen 39—46 Sgr., Gerste 34—39 Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen 60—62 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 65—75 Sgr., gelber 64—70 Sgr., Roggen 42—44 Sgr., Gerste 35—39 Sgr., Hafer 31—32½ Sgr., Erbsen 67 Sgr., Pfd. Butter 7¼—7¾ Sgr.

Pleß. Roggen 33—34 Sgr., Hafer 27—30 Sgr., Kartoffeln 14 Sgr., Stroh 3½ Thlr., Heu 26 Sgr., Pfund Butter 10½ Sgr.

Gleiwitz. Weizen 56—60 Sgr., Roggen 32½—35 Sgr., Gerste 32½—34 Sgr., Hafer 29—32½ Sgr., Erbsen 52½ Sgr., Kartoffeln 17 Sgr., Schock Stroh 4 Thlr., Heu 28 Sgr., Pfd. Butter 12 Sgr.

Frankenstein, 5. Mai. Weizen 65—70 Sgr., Roggen 39—41 Sgr., Gerste 32 bis 34 Sgr., Hafer 31—34 Sgr.

Glaz. Weizen 60—72 Sgr., Roggen 37—41 Sgr., Gerste 29—33 Sgr. Hafer 30—32 Sgr.

Neurode. Weizen 65—70 Sgr., Roggen 35—40 Sgr., Gerste 29—33 Sgr., Hafer 29—32 Sgr., Erbsen 49—52 Sgr.

Reichenbach. Weizen 62—70 Sgr., Roggen 38—44 Sgr., Gerste 32—36 Sgr., Hafer 34—36 Sgr.

Einnahme der Neisse-Brieger Eisenbahn pro April 1858.

I. Aus dem Personen-Verkehr:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Für 6043 Personen ꝛc.	3352 Thlr.	21 Sgr.	— Pf

II. Aus dem Güter-Verkehr:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Für 103,754 Ctr.	5247	3	5
Summa	8599	24	5
Im April 1857 wurden eingenommen	9946	4	10
Mithin pro 1858 weniger	1346	10	5
Hierzu die Minder-Einnahme bis ult. März d. J.	5758	20	11
Ergiebt bis ult. April 1858 ein Minus von	7105 Thlr.	1 Sgr.	4 Pf.

Niederschlesische Zweigbahn.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Einnahme im April 1858 für 8,092 Personen und 103,488 Ctr. Güter	13,899 Thlr.	20 Sgr.	7 Pf.
Einnahme im April 1857 nach erfolgter Feststellung	10,383	29	—
In diesem Jahre mehr	3,515	20	8
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. März 1858	7,194	4	1
Summa der Mehr-Einnahme bis ult. April 1858	10,709 Thlr.	24 Sgr.	9 Pf.

Sonnabend den 5. Juni d. J. um 12 Uhr Mittags wird im königlichen Regierungsgebäude zu Breslau der Rittertag der schlesischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens abgehalten werden.

Sämmtliche Mitglieder der Genossenschaft werden hierdurch ergebenst ersucht, Sich einfinden zu wollen.

Berlin, den 31. März 1858.

Eberhard Graf **zu Stolberg,**
[2764] als Commendator des Johanniter-Ordens.

Verspätet.

Die am 3. d. Mts. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Amalie,** geb. **Feig,** von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an.

Myslowitz, den 9. Mai 1858. [4968]

Julius Silbermann.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft im Herrn, mit den heiligen Sterbe-Sakramenten versehen, nach 5tägigen Leiden, meine innigst geliebte Frau **Wilhelmine,** geb. **Jahn.** Dieses zeige ich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, tiefbetrübt an und bitte um stille Theilnahme. [4982]

Fürstenau, den 10. Mai 1858.

Carl Friede, Thierarzt 1. Klasse.

Allen unseren Bekannten, denen wir uns bei unserer Abreise nach Paris nicht verabschieden konnten, sagen wir hierdurch ein herzliches Lebewohl. [4973]

Breslau, den 9. Mai 1858.

Siegfried Wohlfarth.
Flora Wohlfarth, geb. **Gradenwitz.**

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Dinstag, den 11. Mai. 28. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei um die Hälfte erhöhten Preisen. Erstes Gastspiel der kgl. sächsischen Hofopernsängerin Frau **Bürde-Ney: „Norma."** Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. (Norma, Frau Bürde-Ney. Adalgisa, Fräul. Remond, vom Stadttheater in Köln; Sever, Hr. Caffieri, vom großherzogl. Hoftheater in Mannheim, als zweite Gastrollen.)

In der Arena des Wintergartens.

Dinstag, den 11. Mai. 2. Vorstellung des 1. Abonnements. **„Das bemooste Haupt, oder: Der lange Israel."** Schauspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Um 3 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse. Anfang der Theater-Vorstellung 5 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet dieselbe im Saaltheater statt. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Konzerts.

Danksagung.

Zur baldigen freien Vertheilung unter hiesige brandverunglückte Handwerksmeister, ohne Unterschied der Profession, sind mir von dem Breslauer Kretschmer-Mittel, durch den Mittels-Aeltesten Herrn Titz und einer Deputation 126 Thlr. 10 Sgr. übergeben worden. Gleichzeitig auch von den Gehilfen desselben Mittels 30 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf. zur Vertheilung unter brandverunglückte Handwerks-Gesellen ohne Unterschied der Profession. [3663]

Frankenstein, den 10. Mai 1858.

Kammler, Kämmerer und Stadt-Aeltester.

Naturwissenschaftl. Section.

Mittwoch den 12. Mai, Abends 6 Uhr: 1) Herr Prof. Dr. Roemer einige Mittheilungen. 2) Herr Prof. Dr. Sadebeck: über das Erdbeben vom 15. Januar d. J. [3666]

✉ Mont. 14. V. 6. Rec. ✉ IV.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung der Abgebrannten zu Frankenstein und Zadel sind wir durch die Güte hochgeschätzter **Dilettanten** in den Stand gesetzt, in der von Seiner Magnifizenz dem Rektor und dem Senat der königl. Universität geneigtest bewilligten großen **Aula** nächsten

Dinstag den 11. Mai d. J., Abends 5 Uhr,

eine musikalische Soiree

zu veranstalten, zu deren recht zahlreichem Besuch hiermit eingeladen wird.

Zur Aufführung kommen:

1. Duo für zwei Pianoforte (hommage à Händel) von Moscheles.
2. Chor-Lieder (im Walde, auf dem See) von Mendelssohn.
3. Arie aus „Elias" von Mendelssohn.
4. Nocturne und Etüden für Pianoforte von Chopin.
5. Erstes Finale aus „Euryanthe" von Weber.
6. Duett aus Marino Faliero von Donizetti.
7. Lieder für Tenor (Ständchen, Mein Lisel) von Taubert.
8. Arie (la calunnia) aus dem „Barbier von Sevilla von Rossini
9. Chor-Lieder (frühzeitiger Frühling, Abschied vom Walde) von Mendelssohn.

Billets zu numerirten Plätzen à 1 Thlr. und zu den übrigen Plätzen à 20 Sgr. können in jeder hiesigen Musikalien-Handlung gelöst werden. An der Kasse ist der Preis eines numerirten Platzes 1 Thlr. 10 Sgr., eines freien Platzes 1 Thlr. — Durch diese Preisbestimmung hat jedoch größere Mildthätigkeit, welche sich auch hierbei äußern möchte, nicht beschränkt werden sollen. [3613]

Breslau, den 8. Mai 1858.

Das Comite.

Volksgarten.

Heute Dinstag den 11. Mai: [3674]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.**

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Ulbrichs Höh' (bei Reichenbach).

Donnerstag den 13. Mai: [3596]

Eröffnung der Berg-Restauration,

wobei

Konzert der Poltmanschen Kapelle.

Anfang 3½ Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr.

Hoff's Pariser Keller, Ring 19.

[3302] Heute **großes Konzert** unter Leitung des Komikers Herrn **v. Bergen.** Anfang 7 Uhr.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Kolonial-Waaren-Geschäft beendet und daselbst ein Jahr als Commis fungirt, sucht zu seiner weitern Ausbildung eine Stelle in einem Comptoir. Gefällige Offerten übernimmt Hr. **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestr. 14. [4970]

[3670] **Stadtverordneten-Versammlung.**

Die ordentliche Sitzung Donnerstag den 13. Mai fällt aus. **Der Vorsitzende.**

[3667]

Hilferuf!

Eine am 4. huj., Mittags 12½ Uhr, ausgebrochene Feuersbrunst hat binnen 2 Stunden einen großen Theil des königlichen Amtsdorfes Schalkowitz, hiesigen Kreises, in Asche gelegt. 39 Gehöfte mit 6 Auszugsstellen, zusammen gegen 100 Gebäude, sind total niedergebrannt und 71 Familien mit 327 Seelen dadurch obdachlos geworden. — Bei dem heftigen Sturme verbreitete sich das Feuer mit einer so entsetzlichen Schnelle, daß nicht einmal das Zug- und Nutzvieh überall geborgen werden konnte. 137 Stück Pferde, Rindvieh und Schweine, dabei sämmtliches Acker- und Wirthschafts-Geräth, Getreide- und Futtervorräthe, der größte Theil der Betten und Kleidungsstücke, ja selbst die Saat-Kartoffeln, mit deren Legen die kleinen Leute eben erst beschäftigt waren, sind verbrannt. — Außerdem ist der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Vier andere Personen liegen an schweren Brandwunden darnieder. — Die Verunglückten, von denen nur 14 versichert waren und deren Väter und Männer sich zum Theil auswärts auf der Holzflöße befinden, haben Alles verloren und wenn auch augenblicklich durch die rasche Hilfe der benachbarten Dominien und Gemeinden für die dringendsten Lebensbedürfnisse gesorgt ist, so steht doch noch eine schwere Zeit, bis zum Einbringen der Erndte, bevor. — Die Unterzeichneten nehmen deshalb, wenn auch zagend doch vertrauungsvoll die sich stets bewährende Mildthätigkeit ihrer schlesischen Brüder für die Verunglückten in Anspruch. — Wohl wissen wir, daß das Brandunglück in Frankenstein ein größeres ist, als das hier geschilderte, und daß dort umfangreichere Hilfe wie hier Noth thut. — Vielleicht aber geben die, welche es noch vermögen, auch für unsere Schützlinge ein Scherflein, sei es auch noch so klein. — Dankbar wird es angenommen, gewissenhaft verwendet werden. — Baare Geldbeträge bitten wir an das königl. Kreis-Steuer-Amt hier, Effekten, Naturalien aber an den unterzeichneten Erzpriester Bumbke zu Schalkowitz oder an das königliche Landraths-Amt zu Oppeln zu senden. — Die verehrlichen Zeitungs-Expeditionen werden gewiß ebenfalls geneigt sein, milde Beiträge für die Verunglückten anzunehmen.*)

Oppeln, den 6. Mai 1858.

Das Hilfs-Komite.

Bumbke, Erzpriester. **Hoffmann,** königl. Landrath. **v. Jeetze,** königl. Regierungs- und Domainen-Departements-Rath. **Kaboth,** königl. Oberförster. **Müller,** königl. Premier-Lieutenant und Distrikts-Offizier in der 6. Gendarmerie-Brigade. **Nikisch,** königl. Domainen-Rentmeister. **Rogoffek,** Erbscholze. **Tarnogrocky,** königl. Kreis-Steuer-Einnehmer.

*) Sehr gern sind wir bereit, gütige Gaben für die Verunglückten anzunehmen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bei Vieweg in Braunschweig ist erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt, königl. Universitäts-Buchhändler in Breslau:** [3653]

Frerichs (Geh. Med.-Rath, Professor Dr.), **Klinik der Leberkrankheiten.** 1. Band mit zahlreichen Holzschnitten. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Atlas zu demselben Werke: 1. Heft, enthaltend 12 kolorirte Tafeln in Stahlstich. Royal-Quart. Preis 5 Thlr.

Denjenigen Herren Landwirthen, welche Bedarf von landwirthschaftlichen Maschinen haben sollten, empfehle ich meine gut eingerichtete [3658]

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei;

besonders kann ich

Dreschmaschinen

für Roß- und Handkraft in verschiedenen Gattungen ihrer neuen Konstruktion, praktischen und zweckentsprechenden Bauart, sowie sehr befriedigenden Leistungsfähigkeit wegen aufs angelegentlichste empfehlen, und setze ich mit Bestimmtheit voraus, daß jeder geehrte Käufer nach geschehener Besichtigung der Maschinen meine Empfehlung derselben gern bestätigen wird. Die Lage meiner Fabrik ist derartig, daß auf Verlangen alle meine Maschinen vermittelst meiner Dampfmaschine oder auch durch Roßkraft in Betrieb gesetzt werden können; letzteres, glaube ich, stimmt in diesem Falle ganz mit dem Wunsche der geehrten Herren Käufer überein.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Bau von Dampfmaschinen in allen Dimensionen, sowie zur Einrichtung von Zuckerfabriken, Mühlenbauten, Förderungsmaschinen bei Gruben, Etablissements ꝛc., und sichere bei prompter und schnellster Ausführung der mir zu Theil werdenden Aufträge die solidesten Preise zu.

Breslau, im Mai 1858. **F. A. Osti,** Kurzegasse Nr. 2.

Bekanntmachung.

Das **germanische National-Museum** zu Nürnberg war so glücklich, in der Person des Herrn Dr. phil. Aug. Potthast zu Schloss Rauden O.-Schl. einen Bevollmächtigten für die Vertretung und freundliche Besorgung seiner Angelegenheiten in Oberschlesien zu finden. Im Vertrauen, dass auch hier dem vaterländischen Unternehmen, dem von so vielen Seiten schon die erfreulichsten Beweise der Anerkennung geworden, solche nicht fehlen werde, wenn nur die Gelegenheit dargeboten wird, nähere Kunde davon zu erhalten, haben wir Herrn Dr. Potthast ersucht, in unserm Namen eine mit kurzer Darlegung der Sache versehene Zeichnungsliste zu vertheilen und zur Weiterbeförderung wieder in Empfang zu nehmen, sowie jedem, der sich über die Anstalt näher zu unterrichten wünscht, mündlich oder durch Mittheilung unserer gedruckten Berichte die nöthige Auskunft zu ertheilen. [3649]

Nürnberg, den 6. Mai 1858.

Die Vorstände des germanischen Museums.

Dr. Freiherr v. Aufsess. Dr. Beeg.

Offener Lehrer- und Kantorposten.

Ein jüdischer konzessionirter Elementar- und Religionslehrer, welcher befähigt ist, gleichzeitig auch das Amt eines Cantors zu versehen, findet ein sofortiges vortheihaftes Engagement in Zabrze bei Gleiwitz. Qualifizirte Personen wollen entweder persönlich oder schriftlich ihre Offerten an den jüdischen Vorstand daselbst recht baldigst franco einreichen. Reisekosten werden nicht vergütigt. [3647]

Um Mißverständnissen und falschen Schlußfolgerungen vorzubeugen, bedarf es der berichtigenden Auseinandersetzung, daß das, laut gerichtlicher Bekanntmachung vom 3. Mai d. J. in Konkurs gerathene kaufmännische Geschäft des F. W. Barchewitz in Schmiedeberg, ein Spezerei-Geschäft en détail und Spiritus-Fabrikation war, und nur das mit der früheren, weltberühmten, circa 80 Jahre bestandenen Handlung, S. G. Wäber und Eydame gemein hat, daß die Firma, ohne Einwilligung sämmtlicher Haupterben des seligen Stifters derselben, des königl. Kommerzien-Raths S. G. Wäber, von dem ꝛc. Barchewitz beibehalten, und von ihm zur Fortführung seines Geschäftes benutzt worden ist.

Breslau, den 9. Mai 1858. [3659]

Einer der Erben und Enkel des seligen kgl. Kommerzien-Raths S. G. Wäber.

Ich beabsichtige mein **Verkaufsgewölbe** in Königshütte, bestehend aus einem großen Verkaufslokal, Comtoir, einer großen Wohnstube nebst Alkove, sehr geräumigen Küche nebst Dienstbotenwohnung, einem guten Keller und auch großen Bodenräumen, vom 1. Juli d. J. ab anderweitig auf 5 Jahre zu verpachten. Das Nähere ist beim Gastwirth **Hampel** zu Königshütte zu erfahren. [3577]

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Auf den Aktien-Quittungsbogen der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn (Oberschlesische Zweigbahn (Nr. 1231 über 200 Thlr., sind die 6te, 7te und letzte Einzahlung mit überhaupt 40 pCt., und auf den Anerkenntniß-Schein derselben Bahn Nr. 679 über 1000 Thlr. die letzte Einzahlung mit 10 pCt. bis jetzt noch nicht geleistet.

Die Inhaber der oben bezeichneten Werthpapiere werden mit Bezugnahme auf § 18 unsers Gesellschafts-Statuts zur Einzahlung der rückständigen Raten nebst Verzugszinsen und der statutenmäßigen Conventional-Strafe hierdurch aufgefordert.

Breslau, den 7. Mai 1858. [3588]

Die Direktion der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Königsberg-Eydkuhner Eisenbahn.

Die Ausführung der Erdarbeiten zur Anlage des Bahnkörpers, der Wegübergänge, Rampen und Parallelwege, einschließlich Vorhaltung der Geräthe, von Königsberg ab gerechnet,

auf der 3ten Meile veranschlagt zu	28,455 Thlr.	28 Sgr.,	
„ „ 4ten „ „ „	8,553 „	4 „	
„ „ 5ten „ „ „	54,665 „	12 „	
„ „ 6ten „ „ „	36,726 „	15 11/12 „	
„ „ 7ten „ „ „	40,418 „	20 „	
„ „ 8ten „ „ „	22,674 „	23 „	
„ „ 9ten „ „ „	20,437 „	24 „	
„ „ 10ten „ „ „	32,568 „	— „	

soll im Wege der Submission öffentlich verdungen werden, und ist der Termin auf

Donnerstag den 20. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Central-Bureau hier, Kai Nr. 15, anberaumt.

Die Pläne, Kostenanschläge und die Bedingungen können auf dem Bureau vorher eingesehen werden; von den Bedingungen aber sollen auf Verlangen vollständige Exemplare, sowie aus den Kostenanschlägen Auszüge gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt werden.

Nur Unternehmer, welche die auf 5 Prozent der Entreprisesumme festgestellte Kaution zu hinterlegen im Stande sind, werden Berücksichtigung finden.

Die Submissionen sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen zum bestimmten Termine einzureichen und sollen in Gegenwart der sich etwa einfindenden Submittenten eröffnet werden. Königsberg, den 6. Mai 1858. [3642]

Königliche Kommission
für den Bau der Königsberg-Eydkuhner Eisenbahn.

K. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn.

Kundmachung.

Jene **P. T.** Aktionäre, welche von der ihnen laut hierortiger Kundmachung **ad** 27. Februar d. J. freigestellten Reduktion ihrer Aktien keinen Gebrauch gemacht, und auch die in derselben Verlautbarung ausgeschriebenen, sonach am 31. März und 30. April d. J. fällig gewordenen zwei Raten-Einzahlungen, jede à 10 pCt., oder zusammen mit 40 Fl. B. V. pro Aktie der k. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn seither nicht geleistet haben, werden gemäß § 17 der allerhöchst genehmigten Gesellschafts-Statuten hierdurch aufgefordert, diese Ratenzahlungen **bis längstens Ende des gegenwärtigen Monats Mai,** nebst den von obigen Verfallstagen bis zum Tage der Einzahlung zu berechnenden 5 pCt. Verzugszinsen zu erlegen, widrigenfalls Diejenigen, die ihrer diesfälligen Zahlungsverbindlichkeit nicht nachkommen, zufolge der im oben zitirten Paragraphen enthaltenen statutarischen Anordnung, ihrer gesellschaftlichen Rechte verlustig, somit die betreffenden Aktien als erloschen erklärt und die darauf bereits geleisteten 30 pCt. Einzahlungen in das Eigenthum der Gesellschaft eingezogen werden würden.

Nachdem die Aktien-Zinsen vom 1. Januar d. J. an laufen, so haben die **P. T.** Aktionäre bei den Raten-Einzahlungen, außer den 5 pCt. Verzugszinsen, auch die Zinsenvergütung von diesem Tage bis zu jenem der Einzahlung unter Einem zu entrichten. [3567]

Die hier in Rede stehende Rateneinzahlung und Zinsenausgleichung kann geschehen:

in **Wien** bei der k. k. priv. **Credit-Anstalt** für Handel und Gewerbe,
„ **Berlin** bei Herrn **S. Bleichröder,**
„ **Breslau** bei den Herren **E. T. Löbbecke u. Co.,**
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild u. Söhne,**
„ **dito** bei den Herren **Gebrüder Bethmann,**
„ **Hamburg** bei den Herren **H. J. Merck u. Co.,**
„ **Köln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jun. u. Co.,**
„ **London** bei den Herren **N. M. v. Rothschild u. Söhne,**
„ **Paris** bei den Herren **Gebrüder Rothschild.**

Wien, den 1. Mai 1858.

Vom Verwaltungsrathe der k. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn.

Wichtig für Dachbedeckung.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir den Herren **Gebrüder Freund** in **Ratibor** den alleinigen Verkauf des von Ihrer Majestät der Königin Viktoria I. patentirten

engl. Asphalt-Dach-Filzes

in London übertragen haben; auch nehmen dieselben Aufträge, wenn es gewünscht wird, zur Eindeckung der Dächer für uns auf, und leisten wir für diese Jahre lang schriftliche Garantie.

Unsere Broschüre über die Vorzüge, Anwendung und Verarbeitung des Dachfilzes, wonach jeder mit der Dachbedeckung überhaupt Vertraute im Stande ist, den Dachfilz richtig zu verwenden, wird bereitwilligst von unseren Herren Agenten verabfolgt.

Berlin, im Mai 1858. [3646]

A. W. Maaß & Comp., General-Agenten.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, empfehlen wir den Herren Baubeamten, Bauunternehmern, Maurer-, Zimmer- und Dachdeckermeistern, sowie den Herren Landwirthen, Fabrik- und Hausbesitzern den von den ersten Bau-Autoritäten als vorzüglich dauerhaft, wasserdicht, sowie von den Versicherungs-Gesellschaften als besonders feuersicher empfohlenen und anerkannten

engl. Asphalt-Dach-Filz

in Rollen à 360 □-Fuß

(gleichzeitig die billigste aller Dachbedeckungsarten), und ertheilen sowohl schriftlich wie mündlich Auskunft.

Ratibor, im Mai 1858. **Gebrüder Freund.**

Periodische Auktionen in Hamburg
von überseeischen Wollen direkter Importation.

Die **dritte** dieser Auktionen wird durch den Unterzeichneten Dinstag den **18. Mai** d. J., Nachmittags 4 Uhr **präcise,** im Saale des **Patriotischen Gebäudes** abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen:

circa 1100 Ballen Cap-Wollen, circa 800 Ballen Lima-Wollen,
circa 13 Ballen Calcutta-Wollen,

welche am 17. und 18. Mai zu besehen sind. [3531]

Hamburg, Mai 1858. **J. Glaser,**
beeidigter Wollmakler, Admiralitätsstraße Nr. 76.

Frische Hummern

bei **Rudolph Blümner.**

[3669]

Landwirthschaftliches.

Denjenigen Herren Gutsbesitzern und Landwirthen, welche bisher von meinem, als vorzüglich vielseitig bekannten und von landwirthschaftlichen Vereinen belobigten

Prima-Wagenfett

noch nicht bezogen, empfehle dasselbe gütiger Beachtung. — Auch der kleinste Versuch reicht hin, den Beweis zu liefern, daß mein **Prima-Wagenfett** nicht nur an Güte selbst **theurere Schmieren von Talg, Baumöl oder Thierfett übertrifft,** sondern auch **durch langes Anhalten bei hölzernen und eisernen Achsen billiger als die billigste Patent-Wagenschmiere und Wagentheer** zu stehen kömmt, deshalb jeder anderen Schmiere vorzuziehen ist. [3661]

Breslau. **Eduard Sperling,**

Maschinenöl- und Wagenfett-Fabriklager, Kupferschmiedestraße Nr. 9.

Schlesische Aktien-Gesellschaft
für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

In Erledigung der Artikel 16 und 17 des allerhöchst unterm 28. September 1853 bestätigten Gesellschafts-Statuts und der allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde des Nachtrages dazu vom 3. September 1856 wird hierdurch die Vermögens-Bilance der Gesellschaft pro 1857 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Activa.		Thlr.	Sgr.	Pf.	Passiva.		Thlr.	Sgr.	Pf.
An Galmei- und Kohlengruben	Thlr.	7,126,589	26	7	Per Kapital-Conto	Thlr.	6,169,800	—	—
„ Zinkhütten	„	402,663	23	7	„ rückständige Kaufgelder an Graf Henckel	„	1,778,375	—	10
„ Immobilien	„	187,602	29	4	„ noch nicht erhobene Dividenden	„	5,770	19	10
„ Betriebs-Utensilien der Hütten	„	12,960	—	7	„ Conto-Corrente	„	122,568	3	9
„ Materialien auf Gruben und Hütten	„	54,649	16	11	„ Reserve-Fonds	„	58,078	11	1
„ Galmei	„	163,702	2	8	„ Rest des Gewinnes aus 1856	„	2,127	4	2
„ Rohzink und Zinkblech	„	269,684	14	5	„ Saldo-Gewinn pro 1857	„	376,540	26	
„ Remessen und Tratten	„	30,655	28	5					
„ Kassen-Bestand	„	112,942	6	8					
„ Vorschüsse auf Rohzink	„	151,809	6	6					
	Thlr.	8,513,260	5	8		Thlr.	8,513,260	5	8

Der Verwaltungsrath der Schlesischen Aktien-Gesellschaft.

G. H. Ruffer. Charles Mussard. Graf **Henckel von Donnersmarck. A. Mosselmann. St. Paul de Sinçay. F. W. Grundmann.** Graf **Le Hon. Julius von Rother. F. C. von Löbbecke. F. W. Edler. L. Gachard. Max Braun.**

Auf Grund der vorstehenden Bilance hat der Verwaltungsrath die Dividende für das Jahr 1857 auf 5 pCt. festgestellt, und fordern wir hiermit die Inhaber der Aktien auf, dem Statut gemäß, die erste Hälfte derselben mit 2 Thlr. 15 Sgr. am 15. Mai, die andere Hälfte am 15. November d. J. gegen die betreffenden Dividendenscheine in Empfang zu nehmen, und zwar:

in **Breslau** bei der **Haupt-Kasse der Gesellschaft,**
den Herren **E. T. Löbbecke und Comp.,**
den Herren **Ruffer und Comp.,**
in **Paris** bei der Kasse der **Société Générale de Crédit Mobilier,**
in **Belgien** bei der Kasse der **Société de la Vieille Montagne** in Angleur bei Lüttich.

Breslau, den 8. Mai 1858.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Der General-Direktor **A. Schmieder.**

[3660]

Einundzwanzigster Rechenschafts-Bericht der
Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem am 26sten v. Mts. die diesjährige General-Versammlung stattgefunden hat, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende für die im Jahre 1853 auf Lebenszeit versichert gewesenen Personen auf **15 Prozent** der von ihnen im Jahre 1853 gezahlten Prämien festgestellt ist und statutenmäßig bei ihren künftigen Prämienzahlungen in Abzug kommen wird.

Im verflossenen Jahre wurden 702 neue Versicherungen mit 1,040,800 Thalern bei der Gesellschaft angemeldet, von denen 578 Versicherungen mit 837,800 Thalern zum Abschluß gelangten. Dagegen sind durch Ausscheidungen 85 Personen mit 136,800 Thalern und durch Sterbefälle 222 Personen mit 263,200 Thalern ausgetreten, so daß **am Schlusse des Jahres 1857 überhaupt versichert waren**

8390 Personen mit Zehn Millionen 286,400 Thalern,

wofür die Reserve auf 1,864,388 Thaler und der Gesammtfonds auf 3,256,803 Thaler angewachsen ist. [3656]

Berlin, den 7. Mai 1858.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. Baudouin. Brose. v. Lamprecht. v. Magnus.
Direktoren.

Busse, General-Agent.

Vorstehenden Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei uns unentgeltlich ausgegeben und Anträge auf Versicherungen von **100 bis 20,000 Thalern** jederzeit angenommen werden. Breslau, den 10. Mai 1858.

F. Klocke, Haupt-Agent
H. Schwinge,
F. A. Froböß, Agenten
der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Sommer-Saison 1858. **Bad Homburg** Sommer-Saison 1858.

Bad Homburg
bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburgs,** deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend, und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken-** und **Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiecen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibs, an Congestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen, neben dem innern Gebrauche der homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indicirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause,** worin die Mineralwasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder,** welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Conversations-Haus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle,** welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Conversationssäle,** wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird. Ferner ein großes **Lesekabinet,** das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speisesalon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählte Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt. [3655]

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus 2c. von Frankfurt entfernt.

Panama-Hüte
so wie Florentiner Herren-Hüte,

in weiß, grau und braun, empfiehlt in größter Auswahl garnirt und ungarnirt:

die Strohhut-Fabrik von **E. Breslauer,**
Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59, 1. Etage.

[3450]

Beachtenswerth für **Maschinenbauer** 2c.

Eiserne ungeschnittene Muttern, welche im schweißbaren Zustande gepreßt werden, sich durch vorzügliche Gleichheit und Weiche auszeichnen und nicht theurer als geschmiedete sind, können durch mich aus einer rheinischen Fabrik bezogen werden. Proben liegen in meinem Geschäftslokal zur Ansicht, und Preise werden auf Verlangen gern mitgetheilt. [4960]

E. Schlawe, Reusche-Straße 68.

Oeffentliche Vorladung.

Auf dem Hypothekenblatte des Grundstücks Nr. 72 der Ohlauerstraße hierselbst, stehen Rubr. III. Nr. 3 aus gerichtlicher Verhandlung vom 12. Juli 1830, für den Pfefferküchler **Karl Benjamin Mühmert** 7000 Thlr. rückständige Kaufgelder eingetragen, wovon auf Grund der gerichtlichen Quittungen vom 5. März 1841, und vom 22. März 1847 2000 Thlr. gelöscht sind. Die ganze Forderung soll berichtigt sein.

Der genannte Gläubiger, dessen Erben oder sonstige Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche an die gedachte Hypothekenpost sofort, spätestens aber in dem auf den

16. Juni 1858 Vorm. 11 Uhr

vor dem Stadtgerichts-Rath Schmiedel im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anstehenden Termine zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen geltend zu machen und nachzuweisen.

Breslau, den 26. Februar 1858. [290]

Königl. Stadt-Gericht, Abtheil. 1

[542] **Bekanntmachung.**

Der über das Vermögen der Kaufleute **Bernhard Siegheim u. Simon Avellis** eröffnete Konkurs ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Berlin, den 6. Mai 1858.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Max Perls** zu Tarnowitz ist durch außergerichtlichen Accors beendet. [543]

Beuthen O.-S., den 4. Mai 1858.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Meine Niederlassung als **Zimmermeister** am hiesigen Orte beehre ich mich hierdurch zur geneigten Beachtung ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Mai 1858.

S. Stübner,
[4980] Siebenhufenerstraße Nr. 7.

Aufforderung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Stark** zu Ernsdorf städtisch ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 10. Juni 1858** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. April 1858 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 24. Juni 1858 Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, vor dem Kommissar Kreis-Richter Rachner, im Zimmer Nr. 8 unseres Geschäfts-Lokales,

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte v. Damnitz und Anspach in Reichenbach und Rosemann in Langenbielau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Reichenbach, den 5. Mai 1858. [541]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Orangerie-Auction.

Im Auftrage des königl. Kreis-Gerichts hier werde ich Mittwoch, den 19. Mai d. J., von 9 Uhr Vormittags ab, die herrschaftliche Orangerie auf dem Gute Nekla (im Kreise Schroda), bestehend in:

- 8 großen Pomeranzen-Bäumen,
- 17 großen Citronen-Bäumen,
- 64 mittleren Citronen-Bäumen,
- 76 kleineren Citronen-Bäumen,
- 1 großen Lorbeerbaum,
- 3 kleineren Lorbeerbäumen,
- 4 großen Oleander,
- 3 Cypressen
- 2 großen Yucca gloriosa,
- 5 kleineren dergleichen,
- 4 großen Granatbäumen,
- 3 großen Aloe-Agava,

mehreren dergleichen kleineren und 1200 Stück diversen Topfgewächsen, gesund und gut durchwintert, die Pommeranzen- und Citronenbäume zum Theil mit Früchten, die großen werthvollen Stücke einzeln, die kleineren Citronenbäume und Topfgewächse in größeren und kleineren Gruppen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preußischem Gelde verkaufen, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß der herrschaftliche Gärtner Sedlag und der Forstverwalter Herr v. Zarlinski zu Nekla angewiesen sind, die Orangerie jetzt schon vorzuzeigen und Auskunft darüber zu geben.

Schroda, den 20. April 1858. [483]

Der Auctions-Kommissarius **Frömsdorf.**

Sonnabend den 22. Mai d. J. Morgens 9 Uhr soll der Bau des Jürtsch-Lampersdorfer Deiches im Gasthofe zu Aufhalt an der Oder dem Mindest-Fordernden verdungen werden. Die Bedingungen und der Kostenanschlag liegen in dem Bau-Büreau des königl. Wasserbau-Inspektors **Versen** zu Steinau a. d. O., sowie auf den Dominien Jürtsch und Lampersdorf vom 13. d. M. ab zur Einsicht. Kautionsfähige und mit gehöriger Legitimation versehene Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die 3 Mindestbietenden im Termine sofort 500 Thlr. zu deponiren haben.

[3576] **Die Deich-Interessenten.**

Ein militärfreier praktischer **Oekonomie-Verwalter** (Schlesier), welcher mehrere Jahre in Pommern konditionirte und seit 4 Jahren eine Wirthschaft mit 1200 Morgen Acker im Großherzogthum Posen verwaltet, wünscht in Schlesien zu Michaeli oder auch schon zu Johanni d. J. eine Verwaltung zu übernehmen, und werden gefällige Offerten unter Chiffre O. P., poste restante Poln.-Krone, Grossherzogthum Posen, erbeten. [3631]

Das Depot der britischen und ausländ. Bibelgesellschaft

ist verlegt: **Alte Taschenstraße 6,** par terre. — In demselben sind fortwährend **Bibeln** und **Testamente** in verschiedenen Sprachen zu den billigsten Preisen vorhanden. Breslau, 7. Mai. [4870] **E. Meillard.**

Dünne

Sommerstoffe

in **Mousselinette, Barège, Jaconette, Barège à coton, Haute claire** 2c. 2c., in **Roben à double jupes, à deux lès, à double** und **à trois Volants** 2c., sind in größter Auswahl vorräthig. [3671]

Die beliebten **Doppel-Zwirn-Barègen,** welche so schnell vergriffen waren, sind wieder in reicher Auswahl am Lager.

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 20, vis-à-vis **dem Schweidnitzer-Keller.**

Zur Saat

offerirt große **Riesen-Futterrübe, Sommerraps** und **Sommerrips** in bester keimfähiger Waare. [4887]

A. Eckersdorff, Schmiedebrücke Nr. 56.

Ein schön gelegenes Gartengrundstück in Posen,

von fast 2 preuß. Morgen, worauf ein Wohnhaus mit 6 Stuben, 1 Pavillon von 2 Etagen, ein älteres Häuschen, ein vorzüglicher Brunnen 2c. ist zu verkaufen (oder zu verpachten) und vom 1. Oktober an zu übernehmen. Fester Kaufpreis 4000 Thlr., Anzahlung etwa 1—2000 Thlr. Näheres bei Dr. **Friese,** Heilige-Geiststraße 21, 1 Treppe, Morgens von 7—9 Uhr.

Brauerei zu den 3 Tauben, am Neumarkt Nr. 8.

Nachdem ich mich als Brauermeister etablirt und genannte **Brauerei** nebst **Gastwirthschaft** gepachtet, auch im neu renovirten Lokale **ein neues Billard** mit Guttapercha-Banden aufgestellt habe, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zu recht zahlreichem Besuche.

[4897] **August Liedecke,** Brauermeister.

Lokal-Veränderung.

Mein **Comptoir,** sowie die **Niederlage** der

Gießmannsdorfer Preßhefen,

Getreide-Spiritus-, Rum- und Sprit-Fabrik befindet sich jetzt

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 65.

[3348] **Carl Friedenthal.**

Für an Magenkrampf und schlechter Verdauung Leidende!

Nähere Nachricht über die Dr. **Doecks'sche Kur** ertheilt auf frankirte Anfragen gratis die Familie des weil. Dr. med. Doecks zu **Barnstorf** im Königreich Hannover.

Zu Ausstattungen

empfiehlt in großer Auswahl **Haus- und Küchengeräthschaften:** [3425]

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Blei-, Zinn- und Compositions-Rohr eigener Fabrik,

zu Wasser- und Gasleitungen, ferner alle Arten schmiedeeiserne Röhren zu Gas-, Dampf- und Wasserleitungen nebst den dazu gehörigen Verbindungsstücken und Abschlußhähnen in Eisen und Messing, eisernen Siede-Röhren für Dampfkessel, Lokomotiven, so wie Monometerröhren liefern zu Fabrikpreisen.

NB. Die schmiedeeisernen Röhren inkl. Kesselröhren versenden wir 40 bis 50 Meilen franko Fracht pr. Eisenbahn.

Sodann empfehlen wir unsere Gasbeleuchtungs-Gegenstände eigener Fabrik, als sämmtliche Messingfittings und Röhren, Gaslampen von den einfachsten Armen bis zu den größten Lüstres in Bronze, Zink und Steinpappe, ferner unsere als vorzüglich anerkannten Gasmesser, für welche wir auf Verlangen eine mehrjährige Garantie übernehmen, u. liefern alle unsere Fabrikate zu den allerbilligsten Preisen bei der promptesten Effektuirung.

Schäffer u. Walcker,

[3001] **Fabrik für Gasbeleuchtungs- und Wasser-Anlagen in Berlin.**

130 Mastschöpse u. 1 gemästeter Stammochse

stehen auf dem Dom. Nieder-Kunitz bei Liegnitz zum Verkauf.

Beste Glazer Gebirgs-Kernbutter [4861]

offerirt bei Abnahme von einzelnen Fässern von 18 Quart preuß. oder 37 bis 38 Pfund enthaltend, daß Pfd. mit $7\frac{1}{3}$ Sgr., bei Abnahme von 10 Faß billiger. **E. Ardelt** in Glaz.

A. Stehr's Hôtel garni

befindet sich seit dem 7. April c. **Altbüßerstraße Nr. 61,** [3592]
neben dem „Weißen Adler", vis-à-vis von Gebr. Schickler, Ecke der Junkernstraße.

Zu Fabrikpreisen laut Preis-Courant

empfehle ich mein großes Lager in allen **gebleichten Leinen** und **Creas, bunten Bettzeugen, Futterstoffen** 2c., namentlich mache ich die Herren Kleiderverfertiger auf meinen **Kittai** und **Cambric** aufmerksam. $\frac{6}{4}$ breite **Kattune** empfehle ich eine große Partie echtfarbig, d. berl. Elle 4 Sgr., ferner **bunt gedruckte Thibets,** 9 Sgr. d. berl. Elle. [3662]

Heinrich Cadura, Ring Nr. 46.

Hühneraugen-, kranke Ballen- u. eingewachsene Nägel-Leidende können mich nur noch bis zum 23. d. M., Schmiedebrücke 48 (Hotel de Saxe), von 10—1 und 3—6 sprechen. **Ludwig Oelsner,** Fußarzt. [4946]

Ein junges elternloses Mädchen, aus guter Familie, gegenwärtig noch in Königsberg i. Pr., sucht bei seiner gänzlichen Hilflosigkeit in Schlesien eine Stelle als Kammerjungfer oder Kindermädchen. Nähere Auskunft ertheilt Dr. R. Lorange in Königsberg i. Pr., Hint.-Vorstadt 70, 2 Treppen, oder vielleicht der Schwager des qu. Mädchens, Herr Pastor **Beyer** in Jürtsch bei Parchwitz.

Königsberg, den 30. April 1858. [3410]

Frau Bankier **Lustig,** angeblich aus Ratibor, fordere ich auf, mir ihren jetzigen Aufenthalt anzuzeigen. [4923] Zahnarzt **Block.**

In Obernigk

ist eine gut möblirte Stube nebst Alkove, par terre, in massivem Hause, das von einem Garten umgeben, als Sommerlogis zu vermiethen. Nähere Auskunft auf frank. Briefe sub Chiffre B. A. poste restante Obernigk. [3644]

Güter-Verkauf!

Diejenigen Herren, welche sich ankaufen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der unterzeichneten Agentur, außer den vielen Gütern, deren Verkauf sie annoncirt, auch mehrere Güter zum Verkauf übertragen worden sind, deren Herren Besitzer eine öffentliche Offerte derselben nicht wünschen, und die daher nur den Herren offerirt werden können, die der unterzeichneten Agentur es überlassen, ihnen ein passendes Gut vorzuschlagen.

Güter-Agentur,

Preußische Straße Nr. 615 in Groß-Glogau, welche die Vermittelung des Verkaufs von Gütern jeder Größe übernimmt und zur Abfassung der Guts-Uebersicht ein gedrucktes Schema übersendet. [3004]

Güter-Verkauf.

Familienverhältnisse halber sind in der schönsten Gegend Oberschlesiens zwei Rittergüter zu verkaufen, und zwar: [3652]

A. eines von 1290 Morgen Flächen-Inhalt für 75,000 Thaler.

B. das andere von 1700 Morgen Flächen-Inhalt für 100,000 Thaler.

Spezielle Uebersichten werden auf portofreie Anfragen unter der Adresse „Herrn Organist **Berthold,** Breslau, Neumarkt 7" ertheilt.

Gutsverkauf.

Ein romantisch belegenes, von Breslau eine Stunde per Eisenbahn und $\frac{1}{4}$ Stunde von derselben entferntes Rittergut von 400 Morgen Fläche, worunter 300 Morgen Acker in bester Kultur, 100 Morgen Wiesen und Busch sind, wünscht der Besitzer wegen Annahme eines Gutes in Ostpreußen, billig zu verkaufen. Das Wohnhaus ist massiv, hat 8 Zimmer und ist von einem großen Garten umgeben.

Das Nähere durch [4972]

F. Mähl,
Tauenzien-Platz Nr. 9.

Ein Lithograph,

welcher in Feder- und Gravier-Manier gut arbeitet, auch beim Druck behilflich sein kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine dauernde Stelle. Näheres per Adresse Lithograph **Koscinski** bei Bellach in Bromberg.

Ein Rittergut

in Schlesien mit 600 Mg. Areal ist für die landschaftliche Taxe bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. **Eugen Wendriner,** Breslau, Gartenstraße Nr. 20. [4974]

Das sub Nr. 21 Ursulinerstraße hierselbst belegene Haus, zum goldenen Lachs genannt, in welchem Bierbrauerei und Ausschank mit gutem Erfolge betrieben wird, und Ausspannung für 24 Pferde vorhanden, ist **sofort** aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres Bohrauerstraße im Ernestinenhof, 2 Stiegen links. [4979]

Haus-Verkauf. [4854]

Ein größeres, im besten Baustande befindliches Haus, in der Nähe des Blücherplatzes, ist zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere Tauenzienstraße Nr. 58, im ersten Stock.

Geschäftsverkauf.

Mein seit mehreren Jahren betriebenes **Knopfgeschäft,** welches sich einer auswärtigen und hiesigen guten Kundschaft erfreut, soll sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage:

Adolph Schlegel in Berlin,
Jerusalemerstr. Nr. 14.

Zugleich mache ich bekannt, daß von heute ab Ausverkauf stattfindet, jedoch nur in Partien. [3556]

Geld zu vergeben.

Bei vollständiger Sicherheit und gegen 5 Prozent Zinsen sind zu vergeben:

1000—2000 Thlr. auf hiesige Grundstücke.
4000, 6000, 8000, 10,000 und 15,000 Thl. auf Landgüter und hiesige Grundstücke, auch solche, die im Neubau begriffen sind, zur ersten Hypothek. [4983]

Näheres bei **J. Scholz** in Breslau, alte Taschenstraße Nr. 15.

Siegfried Bruck,

im Leinwandhause am vormal. Fischmarkt.

10 Thlr. Belohnung

demjenigen, der mir den Herrn **A. Schniggenberg** bis zum 20. d. M. nachweist, so daß ich denselben persönlich sprechen kann.

Kobilin, den 10. Mai 1858. [4962]

K. Schöps I.

[4966] **Wollzelte**

in allen Größen sind zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermiethen Nikolaistraße Nr. 22 im Hôtel garni bei Dahlem.

Fromage à la crême,
Stralsunder Bratheringe,
Bücklinge, empfing wieder:
Hermann Straka, Junkernstr. 33
Delikatessen- und Mineralbrunnen-Handlung.

Amerikanische Zier-Fichten, à Stück 10 Sgr., wie auch gefüllte blühende Nelken in den schönsten Farben, à Dutzend 6 Sgr., sind zu verkaufen bei dem Handels-Gärtner Stiller, Klosterstraße Nr. 3. [4990]

42 Mastschöpse

stehen auf dem Dom. **Gohlau** bei Deutsch-Lissa zum Verkauf. [4948]

Mit Garantie als Producent.



Pohl's Riesen-

[3517]

Futter-Runkelrüben- und echtenweißen grünköpfig. großen engl. süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhrensamen eigener 1857 Ernte, mit gratis zu verabreichender Samen-Ueberdüngungs- und Möhren-Kultur und Ueberwinterungs-Anweisungen; **(vierte sehr vermehrte Auflage),**



Zur Grünfutterung

Pferdezahn-Mais.

so wie alle Arten Gemüse-Samen zur Frühbeet- resp. Mistbeettreiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Kraut-Samen offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme, laut meines dieser Zeitung, 2. Beilage Nr. 149, vom 30. März d. J., S. 707 u. 708, inserirten Preisverzeichnisses

37. Jahrganges.

Friedrich Gustav Pohl,

erster und alleiniger Züchter des Samens Pohls neuer 1845, 1854 und 1856 gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rüben (Beta vulgaris gigantea Pohl), so wie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis giganteae.

Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Von neuen Sendungen!

bester Kernbutter in bekannter Güte,
Gebirgs-Himbeersaft, à Pfd. 10 Sgr.,
fettem **Sahn-Käse** erste Sorte à Pfd. 5 Sgr.,
dito. zweite Sorte à Pfd. 4 Sgr.,
echtem **Schweizer-Käse,**
echtem **holld. Käse,**
Prima car. Reis à Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr., 20 Pfd. 2 Thlr.
empfiehlt zu geneigter Abnahme: [4831]

Herrmann Rettig,
Klosterstr. 11.

Bierpreise der Hoff'schen Brauerei.

Bockbier, die Tonne	12 Thlr.
Kulmbacher, die Tonne	10 „
Baierisch, die Tonne	7 „
Weizen-Lagerbier, die T.	5 „
Magenstärkendes Oderbruch, die Tonne	5 Thlr.
Porter, der Eimer	10 „

Vorstehende Biere werden von mir bei Einsendung des Betrages oder pr. Nachnahme nach auswärts gesandt. Für die Vorzüglichkeit und Haltbarkeit meiner Biere leiste ich Garantie und werde meine verehrten Kunden stets prompt und mit abgelagerter Waare bedienen. [3623]

B. Hoff,
Brauermeister, Ring Nr. 19.

!!Avis!!

Aus der bekannten Braunschweiger Fabrik der herzoglichen Hoflieferanten HH. Wittekop u. Co. ist wieder in schönster Qualität vorräthig: [4849]

Bruch-Chokolade
in $\frac{1}{4}$ Pfd.-Tafeln, richtig Gewicht, das Pfd. 8 Sgr., bei 5 Pfd. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

F. Gewürz-Chokolade
in $\frac{1}{10}$tel, $\frac{1}{20}$tel, $\frac{1}{32}$-Pfd.-Tafeln, das Pfd. 8 Sgr., bei 5 Pfd. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Homöop. Gesundh.-Kaffee
in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd., das Pfd. 3 Sgr., bei 5 Pfd. $2\frac{3}{4}$ Sgr.

NB. Zum Wiederkauf alle 3 Sorten noch billiger

bei **A. v. Langenau,**
Schweidnitzerstr. Nr. 4. 4. 4, im grünen Adler.

Crinolin-Stahlreifen,

neueste [3611]

Besätze und Fransen, Gummibälle

echtes

Eau de Cologne

empfiehlt billigst:

Carl Reimelt,
Ohlauerstraße Nr. 1, zur „Kornecke."

Gute Backbutter

in Gebinden zu $\frac{3}{4}$ bis 1 Centner Inhalt offerirt à Centner 18 Thlr.: [4969]

Die Vorbereitungen der reichhaltigsten Ausstattung meines Magazins für Herren-Garderobe sind nun beendet. Meine Kunden, die von jeher gewohnt, die Ansprüche des guten Geschmacks bei mir befriedigen zu können, werden dies während der jetzigen Saison in noch erhöhtem Grade vermögen. Um die Leser nicht zu ermüden, unterlasse ich eine detaillirte Aufzählung aller Gegenstände, und beschränke mich darauf, anzuführen:

Ueber 500 Sommer- u. Frühjahrs-Ueberzieher, getreu copirt nach 4 verschiedenen Pariser Modells,

in weiter und anschließender Form, welche auch ohne einen Rock darunter zu tragen sind, in feinem engl. Velour, Chenchilla und Tricot, auf Lüstre-Futter, für 6½ Thlr.
1 dergl. von französischem Stoff (prachtvoll), für 9⅓ Thlr.,
1 dergl. auf Seidenfutter (höchst elegant) für 11½ Thlr.,
Pariser Phantasie-Röcke in allen nur möglichen Stoffen, von 4 Thlr. bis 10 Thlr.
Beinkleider in dem neueuesten Geschmack (mit und ohne Gallon), von 3—5 Thlr.,
Tuch-Ueberröcke und Fracks mit und ohne Seidenfutter, von 6 Thlr. bis 12 Thlr.

Aufträge von außerhalb werden eben so ausgeführt, als wären die geehrten Käufer zugegen.
Bestellungen auf Anzüge nach Maß werden unter Garantie gut und sauber innerhalb 24 Stunden in meinen Werkstätten gefertigt.
Die Geld-Calamität bei den Fabrikanten und der große Abschlag der Wolle ermöglichen es mir, diese außergewöhnlich billigen Preise zu stellen.

L. Prager,
[3343] Nr. 83. Ohlauerstraße Nr. 83. Eingang Schuhbrücke.

Von Morgenbesser's Rechnenbüchern nebst Auflösungen

werden nach dem neuen Gewichtsverhältniß umgearbeitete Ausgaben in kurzer Frist erscheinen.

Breslau. [3066] **Graß, Barth u. Co., Verlags-Buchhandlung** (C. Zäschmar).

Vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße 20: [3654]

Der unfehlbare

Ratten-, Mäuse-, Maul-

wurfs-, Wanzen-, Motten-, Flöhe- und Mücken-Vertilger, nebst sichern Mitteln gegen Erdflöhe, Schnecken, Raupen, Ameisen, Kornwürmer, Blattläuse, Heimchen, Wespen, Kröten und Eidechsen in Kellern und Kammern, so wie gegen viele andere schädliche Geschöpfe. Nach 30jähriger Erfahrung.

Vierte, stark vermehrte Auflage. Geheftet. 10 Sgr.

Auch diese Kunst hat in neuester Zeit besonders durch richtige Anwendung des Phosphors und anderer Methoden große Fortschritte gemacht, weshalb diese 4te Auflage um 2 Druckbogen vermehrt, ohne daß der Preis erhöhet worden ist.

In **Brieg:** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Die neuesten vom 1. Juli d. J. zur Anwendung kommenden preuß. Gewichts- und Münzbestimmungen werden es Vielen wünschenswerth machen, eine Anleitung zu besitzen, nach welcher sie bei allen im jetzigen Verkehr vorkommenden Berechnungen zu verfahren haben.

Rector **Reiter's**

Wegweiser für das Rechnen,

Preis 7½ Sgr.,

erschienen in **M. Aronsohn's** Buchhandlung in **Bromberg**, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, eignet sich hierzu ganz vorzüglich, insofern er in möglichster Kürze und in leicht festzuhaltender Form die Musterberechnungen auf eine Weise vorführt, nach welcher Theorie und Praxis durchweg gleichen Schritt, und das Facit schnell erreicht wird.

Das in dem Wegweiser mitgetheilte ganz neue, von dem Verfasser gefundene Verfahren bei Berechnung zusammengesetzter Zinsen, wird dem Freunde der Arithmetik willkommen sein.

In **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedrich Thiele.**

In **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Schriften über das neue Landesgewicht.

Gesetz, betr. die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts. Vom 17. Mai 1856. 11 Tabellen zur Reduktion 2c. Preis 3 Sgr.

Grantzow, vollständige Hilfstabellen für die Berechnung der Preise beim Gebrauch des neuen allgem. Landes- oder Zollgewichts 2c. Preis 10 Sgr.

Böhme, Rechenknecht zur Verwandlung des bisherigen preußischen Gewichts in neues (Zoll-) Gewicht. Zehn Tabellen nebst Erläuterung 2c. Preis 5 Sgr.

Hirsch Joseph und **Krause**, der schnelle Ausrechner nach dem neuen preuß. Gewicht beim Ein- und Verkauf. Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Kaufleute 2c. Preis 12 Sgr.

Stubba, die Rechnungen nach dem neuen Landesgewicht. Preis 2½ Sgr.

Müller, zuverlässiger Rechenknecht nach dem neuen preußischen Gewicht in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Ein- und Verkauf nach Centnern, Pfunden 2c. Preis 10 Sgr.

Müller, unentbehrlicher Ausrechner für die Umwandlung des alten preuß. Gewichts in das neue, sowie für die Umwandlung der Preise des alten preuß. Gewichts nach dem neuen. — In vollständig ausgerechneten Tabellen. Preis 6 Sgr.

In **Brieg:** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.** [3495]

Verloren ein schwarz und weiß gefleckter Wachtelhund, auf den Namen „Fox" hörend, am 8. d. Mts. Abends auf der Breitenstraße. Gegen Belohnung Breitestraße Nr. 35, 1 Stiege, abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Associère.

Die verw. Inhaberin eines bedeutenden Wollwaaren-Geschäfts in einer großen Stadt, wünscht ein sittliches und gebildetes Mädchen als Geschäftstheilnehmerin bei sich aufzunehmen und wenn dasselbe seine Beihilfe bei Führung des Geschäftes nicht versagt, so beansprucht die Kaufmanns-Gattin nur ein Einschuß-Kapital von Sechshundert Thalern.

Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann.** Schmiedebrücke Nr. 50. [3675]

Ein junger militärfreier, mit sehr gutem Zeugniß versehener Oekonom, aus guter Familie, welcher nach beendigter Lehrzeit ein Jahr hindurch auf denselben Gütern als Assistent fungirt hat, sucht eine anderweitige Anstellung entweder sofort oder zu Johanni. Frankirte Offerten werden erbeten unter Chiffre E. K. poste restante Polnisch-Lissa. [3643]

Ein Balkon,

14' 1" lang, 4' 10½" tief, mit gußeisernem Gitter-Geländer, zwei eisernen Trägern und einem Stück sauberen Consolen von Zinkguß, wird wegen Neubau sofort verkauft von [4924]
A. Weberbauer in Breslau.

Lackirte Drahtgazen

zu Fliegenfenstern, in allen Farben, empfiehlt billigst die Drahtwebe-Fabrik von
Jos. Pick in Neisse, Zollstraße Nr. 112.

Ein junger Mann (Kaufmann), mit der Buchführung ganz vertraut, militärfrei und die besten Zeugnisse nachweisend, sucht zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. eine Stellung als Reisender oder Buchhalter. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter der Chiffr K. P. Z. poste restante Glaz niederzulegen.

Gasthof-Verpachtung.

Der Briegersche Gasthof in Herrnstadt soll auf drei Jahre an den Meistbietenden in dem auf **den 26. Mai d. J.** Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termin an Ort und Stelle verpachtet werden.

Bedingungen sind im Termine einzusehen und ladet Pachtlustige dazu ein:
[3651] **A. Kretschmer.**
Herrnstadt, den 10. Mai 1858.

Brackvieh-Verkauf.

Das Wirthschaftsamt der Herrschaft Löwen stellt 500 kerngesunde starke Brackhammel und 120 Stück gesunde, zur Zucht taugliche Muttern zum Verkauf. [3632]

Ein **Rittergut** in Mittelschlesien, per Dampf 1 St. von Breslau, mit 1137 Mg. Acker, Wiesen und Holz zum Bedarf, Brauerei, Torfstich, schönem, großartigem Schlosse und guten Wirthschafts-Gebäuden, ist billig zu verkaufen oder gegen ein Haus in einer Gymnasialstadt zu vertauschen. Näheres durch **Ernst**, Ring 40, in Breslau. [4961]

Auf einem großen Rittergute wird ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener Ober-Brenner gebraucht, der sein Fach gründlich versteht, und wird ihm eine gute u. dauernde Stellung geboten. Adressen können unter R. J. Breslau poste restante abgegeben werden.

Eine **Ackerwirthschaft** in Biskupice szalone bei Ostrowo, Großh. Posen, von 138 M. Land 2ter und 3ter Klasse inkl. 12 M. Wiesen, mit den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es sind darauf ausgesäet 52 Viertel poln. Maß Korn nebst Sommeraussaat. Die Wirthschaft ist ¼ Meile von der Chaussee, 1 M. von Ostrowo und 1 M. von Kalisch entfernt. — Kauflustige wollen sich direkt an den Wirthschaftsbesitzer J. Tyrakowski in frankirten Briefen oder persönlich wenden und die Bedingungen einsehen. [3650]
Biskupice szalone, den 8. Mai 1858.
Joseph Tyrakowski.

Kali-Crême,

oder **feinste flüssige Toilette-Seife**, genau nach **ärztlicher** Vorschrift bereitet, als vorzüglich bewährtes Mittel gegen **Sommersprossen, Sonnenbrand, Hitzblätterchen**, gelbliche Haut, **nasse** und **trockene Flechten**, Leberflecken, Mitesser und sonstige Hautunreinigkeiten empfehlen [3672]

Price u. Comp.
Bischofsstraße 15,
vis-à-vis vom Hôtel de Silésie.

Warnung.

Wir bitten bei Ankauf des Kali-Crêmes genau auf unsere Firma zu achten, da wir die Einzigen in ganz Preußen sind, die das Recept dazu besitzen. Ungenaue Nachahmungen sind mithin nicht nur nicht nützlich, sondern sogar schädlich, weshalb jedes Fläschchen von uns mit **unserer Firma** und **unserem Siegel** versehen ist.

Price u. Comp.,
Bischofsstraße 15,
vis-à-vis vom Hôtel de Silésie.

Lager davon in der Provinz haben:
In Brieg Herr M. Herrmann.
" Gleiwitz Herr Robert Waldmann.
" Gleiwitz Herr L. Lubowsky.
" Goldberg Herr F. A. Vogel.
" Görlitz Herr Eduard Weidenbach.
" Neisse Herr Heinrich Mentzel.
" Oppeln Herr Fr. S. Lichtwitz.
" Ratibor Herr B. Muschick.
" Sagan Louis Michel.

Wirthschafterinnen.

Zur Führung von größeren Wirthschaften und zur Beaufsichtigung des Gesindes werden drei gut empfohlene Wirthschafterinnen verlangt und erhalten bei gutem Gehalt angenehme Stellungen. [3676]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50.

Für eine hiesige bedeutende Mode- und Seidenwaaren-Handlung en gros und en détail wird ein gewandter **Verkäufer**, der der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein muß, mit einem Gehalt von vorläufig 500 Thlr. gesucht durch den Kaufmann **W. R. Lehmann**, Berlin, Louisenstraße 64. [3645]

Eine **Maschinenbau-Anstalt** nebst **Eisengießerei**, im besten Betriebe, in einer größern Stadt Schlesiens, an der Eisenbahn und in einer gewerbreichen Gegend gelegen, ist ohne Einmischung eines Dritten baldigst zu verkaufen. Offerten unter der Chiffre S. Z. Gr.-Glogau werden entgegen genommen. [3648]

Wegen Versetzung ist neue Taschenstraße 5 à ein Hochparterre von 3 Stuben, Kabinet nebst Zubehör zu vermiethen und Johanni zu beziehen. [4977]

[4986] **Die Obstpacht**
in Klein-Gandau bei Breslau ist zu vergeben.

3000 Thaler sind gegen sichere Hypothek auf ein hiesiges Grundstück zu vergeben. Anfragen unter Stolch. 56. Breslau poste rest.

Pferde-Verkauf.
Große ostpreuß. Reit- u. Wagen-Pferde stehen zum Verkauf in der Aktien-Reitbahn in der Nikolai-Vorstadt.

Für ein hiesiges Geschäft wird ein **Stadt-Reisender** gesucht. Nähere Auskunft ertheilt man aus Gefälligkeit in der Tuch-Handlung Bischofsstraße Nr. 15. [4978]

Zu verkaufen eine gut konservirte große Mangel. Näheres zu erfragen Elisabetstraße Nr. 6, im Porzellan-Gewölbe. [4985]

Zu verkaufen ein schön gebautes Schimmel-Fohlen, 11 Wochen alt, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 28. [4984]

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [1407]

C. A. Menzel's Neuere Geschichte der Deutschen **seit der Reformation.** 2. Auflage I. Band 2 Thl. II. Band 2 Thl. 10 Sgr III. Band 2 Thlr. 10 Sgr. IV. Band 2 Thl. 20 Sgr. V. Band 2 Thl. 10 Sgr. VI. Band, 1. bis 9. Heft 3 Thlr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhdl., (C. Zäschmar).

Echtes Rindermark-Extrakt-Haaröl,

bestes reelstes Mittel zur **Beförderung des Haarwuchses** und Konservirung der Haare. Dieses Haaröl besitzt außerdem noch die vorzügliche Eigenschaft, daß es **Hüte, Hauben** oder **sonstige Kopf-Bedeckungen** weder **fett** noch **schmutzig** macht.

In **vorzüglicher** Qualität **nur** zu haben bei [3673]

Price & Comp.,
Bischofsstraße 15, vis-à-vis vom Hôtel de Silésie.

Amerikanischen Pferdezahn-Mais

in Commission von den Herren **P. F. Poppe u. Co.** in Berlin, offeriren:
[3664] **Gebr. Staats**, Karlsstraße 28.

Heins Hôtel garni.

Unter obiger Firma eröffne ich heute in dem Hause [4963]
Tauenzienplatz Nr. 4
(in der Nähe des Centralbahnhofes und der anderen Bahnhöfe)
ein Hôtel garni erster Klasse.

Die Lage des Hotels an dem freien Platze, die schönen gesunden Zimmer, welche ich auf das eleganteste mit allem Comfort eingerichtet habe, bürgen für einen angenehmen Aufenthalt. — Für prompte Bedienung und Epuipage im Hause ist Sorge getragen. Auch befindet sich daselbst die Ibbach'sche Weinhandlung und Restauration. Ich halte daher dieses Hotel ei-nem hochgeehrten reisenden Publikum ergebenst empfohlen.
Breslau, den 11. Mai 1858.
O. P. Hein.

Mein neu und komfortabel eingerichtetes
6 Hôtel garni 6
empfehle ich den hochgeehrten Reisenden zur geneigten Beachtung. [4929]
6 A. Sonnenfeld, 6
6 Alte Taschenstraße Nr. 6, in Breslau. **6**

Mützen und **Hüte** aus Spahngeflecht von 2½ Sgr. an,
seidene Mützen von 10 Sgr. an,
Filzhüte von 1½ Thlr. an,
zum Wiederverkauf noch billiger, empfiehlt:
[4976] **Th. Hofferichter**, Ohlauerstr. 40.

Oblaten in allen Größen und Farben, offerirt zu Fabrikpreisen: **A. Menzel,**
[4753] Reuschestraße 67.

Teich- u. Gartenstraßen-Ecke ist eine herrschaftliche Wohnung aus 3 Stuben und Kochstube zu vermiethen. [4965]

Ein geräumiges **Gewölbe** auf der Ohlauerstraße kann sofort oder Termin Johanni gemiethet werden. Zu erfragen alte Taschenstraße 6, par terre rechts. [4869]

Ketzerberg 18 ist eine Wohnung, aus 2 Stuben und Küche bestehend, zu Johannis zu beziehen. [4964]

Wohnungs-Anzeige. Tauenzienstraße 8a. und 8b. nahe dem Tauenzienplatze, sind Wohnungen zu vermiethen, u. Term. Joh. zu beziehen. Das Nähere daselbst.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 10. Mai 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 74	67	59—62	Sgr.
dito gelber	68— 71	64	58—61	"
Roggen . .	42— 43	41	39—40	"
Gerste . . .	37— 38	36	34—35	"
Hafer . . .	34— 35	33	30—31	"
Erbsen . .	54— 58	50	48—49	"

Kartoffel-Spiritus 6¾ Thlr. Gl.

8. u. 9. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'"65	27"8'"22	27"8'"11
Luftwärme	+ 5,6	+ 2,8	+ 10,8
Thaupunkt	— 3,4	— 0,1	— 2,3
Dunstsättigung	44pCt.	77pCt.	32pCt.
Wind	N	NO	NO
Wetter	trübe	heiter	wolkig

9. u. 10. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"07	27"9'"48	27"8'"67
Luftwärme	+ 7,5	+ 5,2	+ 12,6
Thaupunkt	— 3,0	+ 0,7	— 2,1
Dunstsättigung	39pCt.	67pCt.	28pCt.
Wind	NO	NO	NO
Wetter	heiter	Sonnenblicke	wolkig

Breslauer Börse vom 10. Mai 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G
Poln. Bank-Bill.		90¼ B.
Oesterr. Bankn.		96 11/12 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83½ G.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.
dito Pfandb.	3½	86 7/12 G.
dito Kreditsch	4	88 7/12 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86¼ G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95 11/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 11/12 B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93¾ B.
Posener dito	4	91 G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	89¼ B.
dito neue Em.	4	89¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81¾ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	96¾ B.
III. Em.	4	93 7/12 G.
dito Prior.-Obl.	4	86 11/12 B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	68½ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	140 B.
dito Lt. B.	3½	128¾ B.
dito Lt. C.	3½	140 B.
dito Pr.-Obl.	4	88¼ B.
dito dito	3½	77¼ B.
dito dito	4½	96½ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	52¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Minerva	5	74¾ G.
Schles. Bank		82 G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	61¾ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141 11/12 B. Hamburg kurze Sicht 149¼ G. dito 2 Monat 149½ G. London 3 Monat 6. 19 5/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79½ G. Wien 2 Monat 95⅜ G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.